

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark).  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gedr. Schwabe, hier, Kornmarkt; in Cremona a. Tr.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graubenz: der „Gefellige“; in Gaim: die „Gulmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Wisse, Hasenstein u. Vogler, G. A. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Abend in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-spaltige Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Nutztions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-, Gesuche- und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf. längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 94.

Bromberg, Dienstag, den 23. April.

1901.

## Die Zustände im Reichstage.

So beschämend und betäubend die mangelnde Frequenz im Reichstage ist, so abenteuerlich geradezu der Unlind er scheint, das beispielsweise der Verlagegefechtentwurf in Anwesenheit von nur etwa vierzig Mitgliedern beraten und angenommen wurde, so muß man billigerweise doch feststellen, daß in dieser grotesken Unvernunft der Verhältnisse immerhin noch ein Sinn steckt, freilich einer, der die Sache nur erklärt, nicht aber rechtfertigt. Es wäre undenkbar, daß alle Parteien so sehr gegen ihre Pflicht verstoßen könnten, wenn sich nicht für die Verhandlung der Vorlagen eine Praxis herausgebildet hätte, die wie als die Hauptursache der Schanden beklagen. Die Vorlagen werden eigentlich nur der Form nach vom Plenum des Reichstages beraten, in Wirklichkeit unterzieht sich der Aufsatz einer sorgfältigen Prüfung regelmäßig die betreffende Kommission, und die Mitglieder der Kommissionen wieder üben ihre Tätigkeit in ihrem Einzelnehmen mit ihren Fraktionen aus, so daß sie Anträge einbringen oder ablehnen je nach der gesamten Stellungnahme der Fraktionen zu dem vorliegenden Verhandlungsgegenstande. Die Plenarberatung ist allmählich zu einem bloßen Dekorationsstück geworden, die parlamentarische Arbeit selbst wird, wie gefagt, von der Kommissionen besorgt, hier aber unter fortlaufender gegenseitiger Kontrolle der Parteien, so daß immerhin eine gewisse Sicherheit gegen Ueberzahlungen dadurch gegeben ist, daß jede Partei und Fraktion es genau so hält wie alle anderen. Kommt es alsdann zu den Abstimmungen im Plenum, so haben die meisten Abgeordneten die Empfindung, daß sie eine ziemlich überflüssige Staffage sein würden. Sie beruhigen sich bei dem Gedanken, ihre Pflicht schon vorher in der bezüglichen Fraktionsbesitzung getan zu haben, in der man sich darüber verständigt hatte, wie die in die Kommission zu entsendenden Mitglieder zu der betreffenden Vorlage Stellung nehmen sollen. Die Abgeordneten aber, die pflichtgetreu den Plenarberatungen beiwohnen, fühlen sich gewissermaßen als dauernder Ausschuss ihrer Fraktionen, und sie haben auch eine Art Recht dazu, da sie sich mit der Materie eingehender beschäftigt haben und jedem Duerzuge von anderer Seite alsbald durch Gegenanträge oder durch ihre Abstimmung zu begegnen wissen, immer mit dem Gefühl, daß die schlendende Masse ihrer Parteifreunde die Sache nicht besser und nicht anders als sie selbst machen würde.

Nach hier sodann stellt sich in diesen sonderbaren Zuständen ein Gleichgewicht dadurch her, das eben ausnahmslos in allen Parteien und Fraktionen auf dieselbe Weise gefühlt wird, so daß sich der stillschweigend eingerissene Unzufriedenheitskompensiert. So entsteht dann ein Gesamtbild, das man immer von neuem mit unwilligen Erstaunen betrachtet. Es ist für das schließliche Urteil gleichgültig, ob diese unerquicklichen und unwürdigen Verhältnisse erst die Folge des Diätenmangels und des damit eingetretenen schlechten Besuchs des Reichstages sind, oder ob die schwerfällige Praxis der Verweigerung benahe aller Vorlagen an Kommissionen die Neigung zum Schwänzen des Plenums begünstigt hat. Weil der Unbefriedigte nun einmal vorhanden ist, glauben wir auch nicht recht daran, daß die Einführung von Tagegeldern viel ändern würde. Die meisten Abgeordneten würden sich in Zukunft zweifellos ebenso überflüssig wie jetzt vorfinden und in der That nur als Füllsel dienen. Allerdings wäre mit der Herstellung einer wirklichen Beschäftigung dem ärgerlichen Zustande abzuhelfen, daß die Beratungen oft ins Endlose nur darum ausgebeutet werden können, weil jeder Versuch, eine erschöpfte Debatte durch einen Schlußantrag zu beenden, durch den durchkreuzenden Antrag auf Auszählung vereitelt werden kann. Andererseits muß man doch anerkennen, daß die Minderheitsparteien mit dem jetzigen Zustande nicht unzufrieden zu sein brauchen, weil sie nämlich gerade in ihm eine Bürgschaft für unbeschränkte Redefreiheit besitzen.

Selbstverständlich wird man immer fordern müssen, daß die beschämende Lage, in der sich der Reichstag infolge des mangelnden Besuchs fortgesetzt befindet, durch Einführung von Tagegeldern abzufüllen wenigstens versucht werde. Da die verbündeten Regierungen den Unbefriedigten genau so schwer wie der Reichstag selbst empfinden müssen, so wird die unvermeidliche Reform eines Tages doch gewöhnt werden.

## Die Wirren in China.

General-Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Es ist gelungen, den Brand auf die sechs großen Gebäude des eigentlichen Winterpalastes und Nebengebäude zu beschränken, aus dem nichts zu retten möglich war. Wirksamste Hilfe unter Führung Ober-

leutnants Marchand leisteten französische Truppen, auch Japaner, Engländer, Italiener erschienen auf der Brandstätte. Böswillige Brandlegung scheint nicht vorzuliegen. Das Armeekorpskommando wird auch weiter im Winterpalast Unterkunft finden können.

Mit allen militärischen Ehren und unter Teilnahme der Truppen aller Nationen hat am Sonnabend das Leichenbegängnis des Generals Graf von Schwarzhoff stattgefunden.

Die Gräfin Waldersee erhielt die Nachricht von dem Brandunglück in Peking und der glücklichen Errettung ihres Gemahls erst durch Bekannte, die kamen, um zu der Rettung des Feldmarschalls zu gratulieren. Bald darauf traf aus Kiel das Telegramm des Kaisers ein. Die Gräfin erzählte: Ihr Gatte habe ihr noch kürzlich geschrieben, er freue sich, daß man ihm das Häuslein mitgegeben habe, denn bei der strengen Kälte thue es ihm gute Dienste. Er habe sein Schlafzimmer im Winterpalast aufgegeben, da es ihm zu kalt gewesen sei, und nun wohne er im Alabasterhaus, wo es weit angenehmer sei. Die Gräfin Waldersee fragte am Mittwoch telegraphisch bei ihrem Gemahl nach seinem Befinden an, worauf am Freitag Abend folgendes Telegramm des Feldmarschalls aus Peking einlief: „Bin gesund, die meiste Habe verbrannt.“

Das Alabasterhaus des Grafen Waldersee ist, wie die Hamburger Firma, welche das Haus gebaut hat, im Inzeratenteil Hamburger Blätter erklärt, gar nicht feuerfester gewesen. Die Firma erklärt: Das Tropfenhaus des Grafen Waldersee war nicht feuerfester konstruiert, vielmehr bestand dasselbe aus einem Kieglwerk, dessen Holzteile frei zu tage traten und infolge dessen bei Ausbruch einer Feuersbrunst andrennen konnten. Die bei der Erbauung des Waldersee-Hauses verwendeten Alabasterplatten sind nur in die einzelnen Kieglfelder eingefügt worden, um die Innerräume gegen die tropische Hitze resp. winterliche Kälte zu schützen und das Gebäude leicht transportieren und wieder aufbauen zu können. Auf absolute Feuersicherheit des Gebäudes war also kein besonderer Wert gelegt worden.

Die Firma fügt hinzu: Die von uns neuerdings hergestellten Alabasterhäuser sind jedoch im Gegensatz zum Waldersee-Haus in der Weise konstruiert, daß sämtliche Holzteile vollständig mit unverbrennlichen Alabasterplatten bekleidet sind und jeder Feuersbrunst widerstehen.

Zum Chef des Generalstabs im Hauptquartier des Grafen Waldersee dürfte nach dem Tode des Generals von Schwarzhoff Generalmajor von Gahl ausersehen sein, der Oberquartiermeister im Stabe des Grafen Waldersee. Generalmajor von Gahl ist alsbald mit dem Major Bauer nach Peking zurückgekehrt.

General Liu ist vom Kaiser von China in Verantwortung der Denkmalen in Peking-Tschang und des Gouverneurs von Schansi angewiesen worden, sich über die Grenze von Peking zurückzuziehen.

Wie das Reuterbureau aus Peking vom gestrigen Sonntag meldet, hatte antischer Meldung zufolge eine Kompagnie des 4. Pendschab-Infanterie-Regiments zwischen Tschingwanan und Suningfu ein heftiges Gefecht mit 1000 Käufern. Major Browning und ein Sepoy fielen. Es sind Verstärkungen abgegangen.

Ferner sind noch folgende Meldungen zu verzeichnen: Petersburg, 21. April. Zu den Meldungen englischer Blätter, wonach Rußland sich an Japan mit einem einiglen gehenden Vorschlag betreffend ein gegenseitiges Vordringen im fernem Osten gewandt und sich den Mächten gegenüber bereit erklärt habe, seine Entschädigungsforderungen in China zu ermäßigen, falls China den Manchu-Vereinnehme, erzählt die „Ruffische Telegraphen-Agentur“ aus durchaus sicherer Quelle, daß jene Meldungen völlig auf Erfindung beruhen. Die Mächte seien durch das „Regierungsboten“ erschiene Communiqué, sowie durch die an die russischen Vertreter im Auslande gerichtete Fikturalnote darüber wohl unterrichtet, daß die kaiserliche Regierung fest entschlossen sei, in keine Verhandlungen mit China bezüglich der Manchuerei bei der gegenwärtigen Lage der Dinge einzutreten.

Yokohama, 21. April. Eine Depesche aus Seoul meldet, die koreanische Regierung habe beschlossen, von Frankreich 5 Millionen Yen aufzunehmen zum Zwecke des Baues einer Bahnlinie nach dem Norden, von Seoul nach Witschu. Es sei noch nicht bestimmt, ob die Sicherheit für die Anleihe in Mineralen vorhanden oder in Zollgefällen bestehen werde. Wie berichtet wird, soll der Widerstand des Generaldirektors des Zollwesens Mc Leary Brown gegen den Versuch, Zollgefälle zu verpfänden, den Wunsch nach seiner Entlassung gezeitigt haben. Eine Depesche aus Ischemulpo meldet, der Kreuzer „Powerful“, mit dem Admiral Seymour an Bord, sei daselbst eingetroffen. Der Admiral und der englische Gesandte werden, wie man erwartet, vom Kaiser in Audienz

empfangen werden. — Wie es heißt, soll Rußland beabsichtigen, die Tschinai-Bucht zu pachten.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 22. April.

Der französische Vorkämpfer in Berlin hat den Reichsanwalt Grafen von Bülow gebeten, anlässlich des Brandes in Peking und des Todes des Generalmajors von Schwarzhoff dem Kaiser den Ausdruck des Beileids von seinen des Präsidenten Louvet und der französischen Regierung zu übermitteln.

In Sachen der Vereinshäuser als Mittel zur Förderung des Deutschtums in unseren Ostmarken erhielt das „Vol. Tagebl.“ von hochgeschätzter Seite eine Zuschrift, der wir folgenden Ratsfuss entnehmen: „Setzt regt die Regierung die Errichtung von Vereinshäusern an. Auch ihnen wird der, der die Verhältnisse kennt, keine großen Erfolge prophezeien können, und zwar aus denselben Ursachen, die bisher eine allgemeine Sammlung der Deutschen so schwer oder auch unmöglich gemacht haben: Bequemlichkeit und vornehmlich Selbstschließen auf der einen und Indolenz und Gleichgültigkeit auf der anderen Seite. Es fehlt uns das glühende Nationalgefühl, das die Polen vereinigt, in dem sich Hoch und Niedrig zusammenfindet, das alle gesellschaftlichen Unterschiede verweht nach man. Man muß nur eine polnische Festvereinerung betrachten und sich dann eine deutsche ansehen, um den gewaltigen Unterschied kennen zu lernen. Der polnische Geistliche, Rechtsanwalt, Arzt sucht einen möglichst großen Kreis von Zuhörern um sich zu versammeln, die er angenehm unterhält, und die dann beglückt und befröhlicht nach Hause gehen. In unsere Versammlungen und Festvereinerungen drängt alles, was zu den „Spitzen“ zählt, alles, was mit dem Rathstittel 4. Klasse versehen ist, an die Ehren- oder Vorstandstafel. Die anderen Beamten und gesellschaftlichen Kategorien schließen sich ihrem sozialen Ansehen entsprechend an, und der beschriebene Bürger sitzt, wieder nur auf die Gesellschaft seiner Jungeoffenen angewiesen, in den Ecken und hört mit gemischten Gefühlen dem Festredner zu, der mit großer Begeisterung den Zusammenschluß aller Deutschen predigt, morgen aber wieder möglichst peinlich jedem aus dem Wege geht, der ihm nicht gesellschaftlich mindestens gleichsteht. Dort wirkliche Annäherung und innere Verbindung, hier nur zeitweiliges Verweilen unter einem Tuche und Misshimmung. Dort wird der Zweck der Versammlung erreicht, bei uns leider oft das Gegenteil. Einzelne Personen sind dafür nicht einmal verantwortlich zu machen; das liegt theilweise in unseren gesellschaftlichen Verhältnissen, theilweise in der Erziehung unseres Beamtentums, die nun einmal auf eine gewisse Unfähigkeit vom Bolle drängt. Wollen wir hier etwas erreichen, so muß der ganze Geist der Bevölkerung gründlich geändert werden, und auch hierbei müssen wir uns wieder die Polen zum Vorbilde nehmen. ...“ Man wird zugeben müssen, daß diese Kritik ihre Berechtigung hat.

Zollkrieg mit Haiti. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 17. April betreffend die Erhebung des Zolles auf Blausalz und des Zollzuschlags auf Kaffee und Kakao aus der Republik Haiti.

Der neue Regierungspräsident in Marienwerder, Herr von Jagow, hat sich in seiner Graubenz'er Programrede über die Selbstverwaltung in einer Weise geäußert, daß man vermuthet, davon nehmen muß. Herr von Jagow sagte, er sei von der großen Bedeutung der Selbstverwaltung durchdrungen, aber er sagte gleichzeitig, daß es objektiv Pflicht der höheren Beamten sei, ihre Hand über alles zu halten und für alles zu sorgen, und ihr Recht, was sie für notwendig hielten, mit allen Mitteln durchzusetzen. Wie kann nun die Selbstverwaltung eine große Bedeutung haben, wenn die Aufsichtsbehörden über alles die Hand halten und für alles sorgen wollen? Dann bleibt ja für die Selbstverwaltung nichts zu thun übrig, sie ist nichts als der Diener, der die Anordnungen der Aufsichtsbehörde durchzuführen hat. Die Initiative auf dem Gebiet der Selbstverwaltung würde dann fortfallen. Demgegenüber sei nur daran erinnert, daß beispielsweise Minister von Miquel, bevor das preussische Waarenhaussteuergesetz durchgeführt wurde, wünschte, daß die Kommunen auf dem Wege eigener Initiative, also auf dem Wege der Selbstverwaltung, diese Frage lösten. Wir erinnern weiter daran, daß man eben jetzt daran denkt, die umfassende Tätigkeit der Selbstverwaltung der Kommunen in Anspruch zu nehmen für eine der wichtigsten sozialen Fragen, die Wohnungsfrage. Diesen und den sicherlich in Zukunft noch an sie herantretenden umfassenden Anforderungen aber kann die Selbstverwaltung nur gerecht werden,

wenn sie möglichst frei ihre Kräfte entfalten kann und wenn deshalb die Aufsichtsbehörde sich so wenig als möglich in die Tätigkeit der kommunalen Selbstverwaltung einmischt. Die Herrschaft des bloßen Beamtenthums und der Mangel freier bürgerlicher selbstverwaltender Tätigkeit hat sicherlich in demselben Maße zu Jena geführt, wie die Erstarrung des preussischen Militarwesens. Beweis dafür ist, daß gleichzeitig mit der Reorganisation des Militarwesens die Schaffung der Selbstverwaltung Hand in Hand ging. Sie sind Kinder derselben Zeit und sie haben auf Jena Leipzig, Königsgrätz und Sedan folgen lassen.

Die Sitzung der Kanalcommission am Sonnabend hat die Ausfichten für das Zustandekommen der Vorlage ganz erheblich gebessert: In der Generaldebatte zum Mittelland mußte Freiherr von Zedlitz die Waffen strecken und bekennen, nach eingehenden Studien sei er zu der Einsicht gelangt, daß die Finanzlage durch die Entwicklung der Eisenbahnen sehr wohl imstande sei, die voranschreitenden durch den Kanalbau entstehenden Mindereinnahmen der Eisenbahnen zu ertragen. Aber trotz dieser Mindereinnahmen könne man, die fernere Entwicklung der Eisenbahnen der jetzigen Verhältnissen entsprechend vorausgesetzt, im Jahre 1916 auf einen Ueberschuß von 900 Millionen Mark rechnen. Ein Faktor brächte jedoch in diese Rechnung einige Unsicherheit: das Finanzverhältnis Preußens zum Reich; käme Preußen in die Lage, erhöhte Militärbeiträge an das Reich abzurufen zu müssen, dann dürfe man sich nicht auf eine Verkehrspolitik einlassen, wie sie durch den Kanalbau inaugurirt würde. Vor dieser Gefahr erhöhter Zuschüsse Preußens an das Reich könnten nur erhöhte Reichseinnahmen auf dem Wege eines günstigen Zolltarifs schützen. Für Preußen allein sei die wasserwirtschaftliche Vorlage unbedenklicher Natur! — Abgeordneter Maccò (nationalliberal) wies auf den allgemeinen Zweck der Vorlage hin: Verkehrserschwerungen zu schaffen, und was in einzelnen interessanten Zahlen die möglichen Tarifermäßigungen durch den Kanalbau, die unsere Industrie konkurrenzfähig erhalten können, nach. Abg. Graf Kanitz versuchte, die Berechnung des aus einem Scaulus zum Paulus belehrten Freiherrn von Zedlitz ins Lächerliche zu ziehen, indem er anführte, nach dem Rezept des Freiherrn von Zedlitz könne Preußen in 100 Jahren mit vielen Milliarden Ueberschuß rechnen. Auch er sei ein Anhänger von billigen Tariffähren, aber nur für solche auf Eisenbahnen; die Ermäßigung der Tarife auf Wasserstraßen käme nur einzelnen Provinzen, die auf Eisenbahnen der Allgemeinheit zu gute. Mehrfach äußerte sich Abgeordneter Gamp, der noch weiter ging mit der Behauptung: nur die großen Industrieinduskate würden die Vortheile des Kanals genießen. Zudem wollte Abgeordneter Gamp die Tarifermäßigungen ins Gesetz geschrieben wissen. Hiergegen erklärte sich Eisenbahnminister Thiele mit aller Entschiedenheit; er wandte sich auch gegen die Zahlenberechnung des Abgeordneten von Zedlitz; er hoffe aber, daß die in der Vorlage rechnungsmäßig nachgewiesene Mindereinnahme in Wirklichkeit gar nicht eintreten werde. — Weit großer Enthusiasmus trat Finanzminister von Miquel für die Vorlage ein. — Nachdem in überzeugenden Ausführungen Abgeordneter Schmedding (nationalliberal) nochmals die wirtschaftliche Bedeutung des Kanals nach allen Seiten hin beleuchtet hatte, erhob sich Abgeordneter von Arnim (konservativ) als erklärter und harnrdiger Kanalgegner, um den Minister von Hammerstein aufzufordern, seine neulichen Aeußerungen: die meisten intelligenten Landwirthe der Provinz Hannover seien für den Kanal, richtig zu stellen. — Was nun Herr von Arnim vom Minister zu hören bekam, wird ihn nicht gerade sehr erbaud haben. Zwar gab der Minister zu, daß einzelne Landwirthe der Provinz Hannover von jeder Gegner des Kanals gewesen seien. Von den 108 Mitgliedern des hannoverschen Provinziallandtags aber bekennen sich über 100 als Freunde des Kanals; 80 Mitglieder davon seien intelligente Kleinbesitzer und das rechtfertige seinen neulichen Ausdruck! Wüste Agitation in der Presse habe freilich Mißstimmung hervorzurufen versucht; aber er bleibe dabei, daß der intelligente Theil der Landwirtschaft für den Kanal sei. — Die Kommission vertagte sich darauf auf Montag. Das Gesamtresultat der Beratung darf man wohl in dem Urtheil zusammenfassen, daß die Verhandlungen von Sonnabend zu einem Wendepunkt geführt haben, der nach aller Voraussicht auf die Annahme der Vorlage hinweist.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In verschiedenen Tagesblättern ist davon die Rede, daß zur Deckung der im Reich bevorstehenden Steigerung der Haushaltsbedürfnisse die Erhöhung der norddeutschen Biersteuer geplant werde. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß eine Erhebung oder gar Veräußerung unter den verbündeten Regierungen darüber, in welcher Weise der schon für das nächste

Staatsjahr zu erwartende beträchtliche Mehrbedarf im Reichshaushalt zu beschaffen wäre, noch nicht stattgefunden hat. Die in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte über Steuerprojekte entbehren somit der Begründung.

Der zum Regierungspräsidenten in Arnsherg ernannte vortragende Rat in Kultusministerium, Nenders, wird nach der „Kreuzzeitung“ voraussichtlich nur kurze Zeit die ganze Leitung des bisherigen Regierungsbezirks Arnsherg zu führen haben, denn die Theilung desselben steht nach dem konservativen Blatt unmittelbar bevor und die Vereinstellung der erforderlichen Mittel durch den Staatshaushaltetat wird demnach gefordert werden. Die Theilung des Bezirks soll in der Weise vor sich gehen, daß neben Arnsherg die Stadt Dortmund Sitz einer Regierung wird, daß der Regierungsbezirk Arnsherg den vorzugsweise Ackerbau treibenden, der Bezirk Dortmund dagegen den vorzugsweise industriellen Theil umfaßt.

Dem Herzog von Abercorn, dem Führer der englischen Gesandtschaft, hat der Kaiser seine Wünsche in Arnsherg verliehen. Das Kunstwerk, das nach der „Kreuzzeitung“ noch nicht fertiggestellt ist, wird nach England nachgeschickt werden.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und Mexiko sind die diplomatischen Beziehungen seit der Erschießung des Kaisers Maximilian im Jahre 1867 abgebrochen gewesen. Erst jetzt nach 34 Jahren soll eine Wiederaufnahme derselben erfolgen. Wie das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ hört, hat die in Zusammenhang mit der feierlichen Einweihung der Seidenbahn in Queretaro zum Anknüpfen an den Kaiser Maximilian stattgebende freundschaftliche Annäherung zu weiteren Folgen geführt, die ermöglichen werden, schon in der nächsten Zeit die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Mexiko durch gegenseitige Bestellung diplomatischer Vertreter wieder aufzunehmen.

Daß die Buren auch in der Kapkolonie nach den Engländern zu schaffen machen, zeigt folgende Meldung: Ein Zug mit Vieh, Kohlen und Vorräthen wurde am Freitag Abend in der Nähe von Molteno von den Buren genommen. Die vorn am Zuge befindliche Lokomotive konnte vom Zuge losgelassen werden und gelangte nach Stormberg. Als die englischen Truppen auf dem Schanzen des Ueberfalls eintrafen, fanden sie den Zug in Flammen.

Der französische Ministerpräsident Waldeck-Roussieu ist noch immer nicht von seiner Heiserkeit völlig hergestellt. Der authentische Arztbefund besagt, daß keinerlei krebstartige Gebilde konstatirt oder vermutet worden sind. Der Patient werde im Vollbesitz seiner Stimmkräfte im nächsten Monat seine Thätigkeit wieder aufnehmen können.

Der „Gaulois“ will (wie schon erwähnt) wissen, Minister Delcassé werde in Petersburg nicht bloß die Auberufung des russischen Botschafters Krussov, sondern auch die des Vizebotschafters Ranckin und des ersten Sekretärs Swjatschin verlangen. Diese Personaländerungen sollten die Bedingungen für gewisse diplomatische Arrangements bilden. Eine offiziöse Note des „Figaro“ erklärt dagegen, daß die Gerüchte, welche die nationalitätlichen Blätter über die Petersburger Reise Delcassés verbreiten, erfunden seien. Die Reise sei, ganz besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen, sehr erklärlich. Die Zeitläufe seien nicht dazu angethan, daß Frankreich und Rußland ihr Zusammensein von zufälligen Ereignissen leiten lassen. In Europa seien die Mächte von neuem durch die macedonische Frage beunruhigt. Sie seien zwar entschlossen, den autonomen Christen die Wohlthaten des Berliner Vertrages unterkimmert zu sichern, hielten aber dafür, daß Gewaltthaten ihre Interessen beeinträchtigen und den Frieden stören könnten. In Asien gehe die Krise ihrem Ende entgegen; aber die lange und schwierige Arbeit, durch welche China in friedlicher Weise umgestaltet werden solle, erheische von allen, die sich dieser Arbeit widmen, vollständig einigermassen. Auch an anderen Punkten, wo weder Frankreich noch Rußland direkt betheiligt seien, sei die Lage so ernst und von so allgemeiner Bedeutung, als daß die beiden Staaten es verkümmern könnten, im Hinblick auf mögliche Veränderungen ihre gemeinsame Haltung genau festzusetzen. Delcassé gehe deshalb nach Petersburg, weil beide Völkerverbände die gegenwärtig schwebenden Fragen in engem Einvernehmen

ins Auge fassen müßten und weil Kaiser Nikolaus selbst die Anschauungen des französischen Ministers kennen lernen wolle, dessen weise Vorsicht und dessen geschicktes Maßhalten er schätze. — Delcassé hat am Sonnabend die Reise nach Petersburg angetreten.

## Deutschland.

**Berlin, 21. April.** Der Kaiser wird am 18. Oktober zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals und zur Wiedereröffnung des Rathhauses nach Vachen kommen. — Zum Leibarzt des Kronprinzen ist nach der „Germ.“ Stabsarzt Dr. Wiedemann ernannt worden.

**Berlin, 21. April.** Wegen der Veröffentlichung von sogenannten Sonnenbriefen ist gegen drei Redakteure des „Vorn“, sowie gegen die sozialdemokratischen Blätter in Frankfurt a. M. und Mainz ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

**Kiel, 21. April.** Heute Vormittag fand an Bord des Linienkriegsschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ Gottesdienst statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie die Prinzen Albrecht und Balderar beiwohnten. Der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Albrecht und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich machten heute Nachmittag eine Segelfahrt mit der Kreuzerjacht „Nyuna“ und kehrten gegen 7 Uhr abends nach Kiel zurück.

**Farnstadt, 20. April.** Der Abgeordnete Köhler-Langsdorf brachte in der zweiten Kammer einen Antrag ein betreffend die Aenderung der hessischen Verfassung bezüglich der Erbfolge, welcher dahin geht, die landgräflichen Linien auszuschließen, die Erboberbrüderungsverträge zwischen Hessen, Sachsen und Brandenburg aufzuheben und die Prinzessin Elisabeth zum Erbgroßherzog zu proklamieren.

**Kiel, 21. April.** Das Schulschiff „Charlotta“ hat der Kaiser am Abend seiner Ankunft in Kiel ganz unerwartet nach 12 Uhr inspiziert. Er besichtigte dabei die Kajüte, die Prinz Albrecht bewohnen sollte, überzeugte sich, daß der Dienst vorchriftsmäßig gehandhabt wurde und forderte schließlich nach Privatmittheilungen aus Kiel den Kommandeur auf, den Prinzen ja recht froh zu halten und „tüchtig vorzunehmen.“ — Der Kaiser besichtigte hierauf das Modell eines Unterseebootes auf der kaiserlichen Werft.

## Serbien.

**Belgrad, 21. April.** Die früheren Minister Kasejowich und Gerschich wurden zu Vizepräsidenten des Senats, nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, zu Vizepräsidenten des Staatsrathes ernannt. Der frühere Justizminister Demeter Marinowitsch wurde zum Präsidenten des Senats ernannt.

## Italien.

**Rom, 20. April.** Der Papst, dessen Befinden ein ausgezeichnetes ist, empfing heute den holländischen Politiker Monsignore Schaepman in Privataudienz.

## Frankreich.

**Paris, 21. April.** Blättermeldungen aus Dschibuti zufolge hat die Expedition des Barons Erlanger auf ihrem Marsche nach den großen Seen infolge Verlustes ihres Zugviehs Halt machen müssen, bis Nachschub sichergestellt ist.

**Paris, 20. April.** Der „Matin“ meldet in seiner Abendausgabe unter Vorbehalt: Ein Offizier, welcher beschuldigt wird, den amerikanischen Maroffkanern Waffen geliefert zu haben, wurde kürzlich in Alger verhaftet. Die Untersuchung gegen den Offizier, dessen Familie in Toulon lebt, wird in geheimster Weise durchgeführt. Der Bruder des Verhafteten, der selbst höherer Offizier ist, soll seinen Abschied eingereicht haben.

**Paris, 21. April.** Wie die „Agence Havas“ aus Buenos Aires erfährt, hat die Thatsache, daß Chile, seinen formellen Verpflichtungen entgegen, Wege quer durch die Cordilleras de los Andes auf den streitigen Gebietsstrecken angelegt hat, dort allgemeinen Widerspruch hervorgerufen.

## Niederlande.

**Amsterdam, 20. April.** Dem „Handelsblad“ wird aus Batavia telegraphirt: Das Lager bei Wangpedit (westliche Küste von Achin) wurde von 500 Eingeborenen umzingelt; die Truppen machten einen Ausfall und vertieben den Feind. Auf holländischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet, der Feind hatte 53 Tödt.

## Spanien.

**Madrid, 21. April.** Im Saale des Wallhauses fand heute eine antikerikale Versammlung statt. Der Saal war überfüllt. Viele Frauen waren anwesend. In den Reihen, welche gehalten wurden, zog man gegen den Klerikalismus zu Felde und verlangte Trennung der Kirche vom Staat und Laienunterricht. Man behauptete, der Klerikalismus sei schuldig an dem Niedergang Spaniens und forderte die Beseitigung der Kongregationen. Nach Schluß der Versammlung versuchten die Teilnehmer eine Kundgebung zu veranstalten, allein ein starker Regenguß zerstreute dieselben, ohne daß ein Zwischenfall vorgekommen wäre.

## Amerika.

**Valparaiso, 21. April.** Das neue Kabinet ist gebildet worden; Premierminister ist Zanartu, Minister des Auswärtigen Luco, Finanzminister Rodriguez, Kriegsminister General Palacios.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 22. April.**

(Siehe auch an anderer Stelle.)

\* **Kriegerverein Lohowo und Umgegend.** Im Wänselischen Gasthause in Judschschwanz fand gestern eine vom Distriktskommissar Gottschalk einberufene Versammlung behufs Gründung eines Kriegervereins statt. Es waren dazu Herren aus Schlenfenborf, Pronoy, Judschschwanz, Lohowo und Lohowice erschienen. Nachdem die Herren Distriktskommissar Gottschalk, Oberlehrer Dr. Liman, Landtagsabgeordneter Gutschalk, Oberlehrer Dr. Wiman, Landtagsabgeordneter Gutschalk in das Bureau berufen waren, begrüßte Distriktskommissar Gottschalk die Anwesenden und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Oberlehrer Dr. Wiman sprach sodann über Ziele und Bestrebungen der Kriegervereine, worauf die Mehrzahl der Anwesenden, einige dreißig Herren, ihren Beitritt erklärten. (Eine Anzahl anderer Herren, die nicht anwesend waren, hatten bereits vorher ihren Beitritt angemeldet.) Die Statuten wurden genehmigt. Der Verein umfaßt die genannten Ortschaften und führt den Namen „Kriegerverein Lohowo und Umgegend“; Sitz des Vereins ist Judschschwanz. In den Vorstand wurden gewählt: Erster Vorsitzender Landtagsabgeordneter Gutschalk, zweiter Vorsitzender Förster Enge, dessen Stellvertreter Schleusenmeister Müller, Schriftführer Lehrer Platau, dessen Stellvertreter Landwirth Reinhold Schmidt, Rentamt Postagent Kriente. Zum Schluß brachte der Vorsitzende Herr Schmidt ein Hoch auf Herrn Gottschalk und Herr Enge ein Hoch auf den neuen Verein aus. Die erste Generalversammlung findet am 19. Mai statt.

† **Pferde-Musterung.** Die diesjährige Pferde-Vormusterung für den Stadtkreis Bromberg findet am Donnerstag, den 25. April d. J., und zwar für die Pferde der Altstadt um 8 Uhr morgens auf dem Neuen Markte und für die der Neustadt um 10 Uhr auf dem Elisabethmarkt statt. Gemustert werden diesmal nur die im vorigen Jahre als kriegsbrauchbar befundenen und die inzwischen neu hinzugekommenen Pferde. Für die ersteren gelangen bei der jetzigen, wo auch bei allen künftigen Musterungen die vorgeschriebenen Bestimmungen zu befolgen sind. Dieselben finden den Pferden von den Besitzern an dem linken Vorderfuß, jeder Halfter oder Trense anzubinden. Außerdem hat jeder Pferdebesitzer den ihm für jedes vorzuführen Pferd von dem Revierbeamten zugestellten besonderen Gestellungsbeleg mitzubringen. Die Aufstellung der Pferde geschieht: a. Auf dem Neuen Markt. Polizeibezirksweise (von 1—6) hintereinander, die

Front nach dem Landgerichtsgebäude, innerhalb der Bezirke nach Nummern geordnet, die neu hinzugekommenen Pferde auf dem linken Flügel jedes Bezirks, b. Auf dem Elisabethmarkt ist wegen des Wochenmarktes die Aufstellung wie folgt geregelt worden: Die Wänselische Seite Nr. 1—5 bleibt frei für die Kommission. Der 7. und 8. Bezirk an der Nordseite (Höfliche) und Kronenstraße, der 9. und 10. an der Westseite (Nabe), der 11. und 12. Bezirk in der Karlstraße. Der Abzug nach erfolgter Musterung geschieht durch die Elisabeth- und Schloßstraße.

\* **Sterbefälle des katholischen Arbeitervereins.** Gestern fand die Generalversammlung der Sterbefälle des katholischen Arbeitervereins zu Bromberg statt. Aus dem Berichte der Revisionskommission entnehmen wir folgendes: Im Jahre 1900 hatte die Kasse 1272,06 Mark Einnahme; die Ausgabe betrug 780 Mark, so daß ein Baarbestand von 492,06 Mark verblieb. Der Reservefonds beträgt 4659,42 Mark. Im verflorbenen Jahre verlor der Verein durch den Tod fünf Mitglieder. Gegenwärtig zählt der Verein 260 Mitglieder. Die Anwesenden dankten dem Vorstande für die Leitung des Vereins und für die Mithewaltung um die Erweiterung desselben.

\* **Der Kampf gegen die Straßenschleppe** ist in einen neuen Abschnitt eingetreten. Nicht mehr bloß Ärzte und andere auf die Gesundheit ihres Nächsten bedachte Menschen kämpfen gegen das Ungeheuer, jetzt zieht auch schon eine Stadtverwaltung gegen die Unsitte des Schlepptragens zu Felde. Die Dresdener Stadtvorordneten haben nämlich mit 30 gegen 23 Stimmen den Rath ersucht, dahin zu wirken, daß das Schleifen und Schleppen der Frauenkleider und Mäntel auf dem Straßenboden verboten werde. Gegen den Antrag, der in Dresden schon mehr Staub aufgewirbelt hat, als alle Schuppen der Dresdener Damenwelt zusammengenommen, wurde namentlich geltend gemacht, daß die zu gewärtigenden Schleppeverordnungen den Fremdenbesuch, der sich in dieser Weise nicht bevornahmen lasse, von der königlichen Haupt- und Residenzstadt ablenken würden; Dresden sei doch nun mal eine Fremdenstadt. Doch dies Argument schlug nicht durch.

† **Diebstahl.** Dem Zimmermeister B. ist gestern ein Portemonnaie mit 25 Mark Inhalt und ein Ring abhanden gekommen. Der Verlust ist als Diebstahl bei der Polizei angemeldet worden.

\* **Das Hochwasser der Weichsel** hat gestern seinen Höhepunkt bei Brahmenünde erreicht und fällt nun langsam, damit auch das Stauwasser in der Unterbrahe.

\* **Der Zirkus Bauer** war namentlich gestern überaus stark besucht und die Billets für die Abendvorstellung waren bereits um 7 Uhr ausverkauft. Der Zirkus bleibt bis Donnerstag hier.

\* **Ein kaufmännischer Hülfverein für weibliche Angestellte** ist am gestrigen Sonntag in einer Versammlung im Hotel Adler nach einem Vortrage des Herrn Dr. Silbermann gegründet worden. 70 Mitglieder trat bei. Wir kommen auf die Versammlung noch zurück.

i. **Gonfawa, 21. April.** (Verschönerungsverein.) Von den Feldern. Der Verschönerungsverein hat rings um den Markt Linden gepflanzt, auch einen Platz zum Markt mit Anpflanzungen versehen und mit Barrieren umgeben. — Auf den Feldern sieht es bei uns sehr schlecht aus; verschleierte Felder müssen umgepflügt werden.

y. **Jaffrow, 21. April.** (Städtisches.) In der gestrigen Stadtvorordnetensitzung wurde beschlossen nun auch in der Grünstraße Trottoir zu legen; die ungefähre Länge desselben wird 500 Meter betragen. Sobann erklärte sich die Verwaltung mit der Anlegung von Feuergräben seitens der Eisenbahnverwaltung in dem südlichen Fortrevier „Kaide“ gegen eine Entschädigungssumme von 265 Mark einverstanden und bewilligte die Zahlung des Beitrages für die Handwerkskammern für 1900 in Höhe von 121 Mark. Schließlich gab die Stadtvorsetzung zur feilen Anstellung des Herrn Thierarztes Lange als Schlachthausinspektor ihre Zustimmung.

d. **Königsberg, 21. April.** (Die neun Hauptgewinne) für die diesjährige Pferdeloterie, deren Ziehung nach Schluß des Pferdemarktes am 22. Mai bestimmt stattfindet, sind schon jetzt fertig und übertreffen an prächtigem Einrichtungs- und Eleganz die früheren. Auch wird auf Auswahl der Gewinnpferde größte Sorgfalt verwendet werden.

## Bromberger Stadttheater.

**Sonnabendvorstellung:** „Der Freischütz“. Der zweite Abend zu ermäßigten Preisen spielte sich vor einem vollbesetzten Hause ab, einem Auditorium, in welchem die Jugend ganz besonders zahlreich vertreten war, von den kleinsten theaterfähigen bis zu den reiferen Jahrgängen. Und von jugendlicher Wärme getragen war auch der lebhafteste Beifall, den die Hauptdarsteller in den Partien der altvertrauten Gestalten des „Freischütz“ erlangen. In seinem musikalischen Theil fand das Werk auch eine durchgängig gelungene, in manchen Details vorzügliche Wiedergabe, namentlich durch die Partien der Agathe, des Knenchen und Caspar. Fräulein Zimmermann hatte ihre Agathe ganz auf den sinnigen träumerischen Ton gestimmt und so gelangten ihr auch besonders die zarte Gebetweise in ihrer großen Szene und die schöne Cavatine im letzten Akt. Munter und lebhaft sang und spielte Fräulein Firma das Knenchen und der Kapser des Herrn Buttlich war eine prächtige, plastisch geformte Charakterfigur des begabten Sängers. Herr Elmhorst schied nicht vollkommen disponirt zu sein, gab aber im übrigen den Max recht temperamentvoll und erzählte durch eine musterhafte klare Aussprache. In den kleineren Partien des Puno und Kilian gaben die Herren Groszer und Wirtl — namentlich letzterer — recht Gelungenes und in der kurzen aber gewichtigen Rolle des Eremiten kam das kräftige Organ des Herrn Wandersleben zu besser Geltung. Die Chöre gingen recht gut, abgesehen von einzelnen „Triebungen“, nur in der Schluszene fehlte noch etwas Schwung und Bewegung. Das Orchester, in dem namentlich die Sphäre manchmal einen schmerzlichen Stand haben, löste seine Aufgabe unter Herrn Schwab zufriedenstellend und zeichnete sich namentlich auch durch schwungvolle Wiedergabe der Ouvertüre aus. — In Dekoration und Scenerie wurde neben viel Gelungenem doch auch manches nicht Einwandfrei geboten. So hätten wir auf die Kirche im ersten Akt gern verzichtet, während in der Wänselischen Szene im ganzen nur die düstere Grundstimmung festgehalten, im einzelnen dagegen theils zu wenig, theils zu viel gegeben wurde — letzteres gilt insbesondere von dem durch die Luft streichenden Drachen. Die Schluszene war etwas sehr primitiv arrangirt, wodurch auch der Grundton der „Stimmung“ verlor. Eine falsche Akzentuierung durch

irreführende Verwendung des Zwischenvorhangs kann auch nicht unerwähnt bleiben, ebenso wenig wie die unglaublich langen Pausen. Betreffs der letzteren muß man auf die Vermuthung kommen, daß die mechanischen Einrichtungen der Bühne geradezu fundamentale Mängel aufweisen.

**Sonntagvorstellung:** Verdi's „Maslenbali“ bildet auf dem langen Wege, den der italienische Meister vom „Troubadour“ bis zur „Aida“ und den späteren reifen Werken zurückgelegt hat, eine bedeutungsvolle Station, und man darf schon darum die Wahl dieses Werkes als eine gute bezeichnen, wo es sich wie gestern damit auch um eine besondere Ehre des unlangst verstorbenen Meisters handelte. Vielleicht wagt sich, falls uns auch für das nächste Frühjahr die Hofoper erhalten bleibt, die dortige tüchtige Direktion auch an „Orlando“ oder „Falstaff“, und wir genießen dann die Freude, eines dieser ausgereiften Meisterwerke hier zu hören. — Verbi hatte schon vor dem „Maslenball“ einmal den Versuch gemacht, einen Text ganz getreu seinem dramatischen Inhalt in streng einheitlichem Stil und vornehmlich maßvoll in Musik zu setzen, doch gab ihm erst der „Maslenball“ dazu die Vore, mit Eifer und Erfolg ergriffene Gelegenheit. Die politischen Umstände der Zeit (1859), so sehr sie auch dem Komponisten wider seinen Willen die Ummantelung des Stoffes und der Personen (es handelt sich im Original um denselben Stoff wie bei Auber, die Ermordung Gustav III. von Schweden) auferlegten, förderten noch dazu den Erfolg der Oper. Was sie ganz besonders gegen die früheren Werke auszeichnet, ist neben der Sicherheit und Ueberzeugungsfähigkeit in der musikalischen Zeichnung von Situationen und Charakteren die sorgfältige Ausarbeitung der Einzelheiten und die charakteristische Instrumentation. Die Empfindung erscheint echter und gewählter, man vergleiche nur die Ausgestaltung der Arien im „Maslenball“ mit dem „Troubadour“, wo auf das Anbände fast jedes Wort mit einem starken, aber ganz treffenden Wort ein so genannte „Galoppade“ folgt. Die Gestalten der Oper sind nicht schablonenhaft oder verworren, sondern eigenartig ausgestattet und ausgebildet, wie der Kreole René, der eisern an den Diavolo erinnert, der Page Ostar und zumal die Wänselischen Uria. Weniger scharf umrissen treten musikalisch Richard und Amelia hervor, doch steht auch bei ihnen die Echtheit des Empfindens und der Leidenschaft in deutlicher Schärfe da, am

besten in der Arie der Amelia und dem Duett zwischen Amelia und Richard (Nr. 8 und 9). Ein charakteristisches und zugleich wirksames Stück der im „Maslenball“ neu einfindenden Kunst Verdi's ist auch das Finales mit dem Gebet. Eine Reihe der übrigen Gesangsnummern ist weniger hervorragend, aber doch reichlich interessant, weil sie das echt italienische Gepräge des damaligen Verbi tragen. — Die Aufführung war von Frische und Temperament erfüllt und kam in sehr gelungener Weise heraus, wozu eine vorzügliche Besetzung das Ihrige gethan hatte, bei der auch kleinere Partien mit ersten Solisten besetzt waren. Dadurch erhielten auch die Ensembleschönung, Fröhlichkeit und vollen Wohlklang. Die Amelia sang Frau Brunow, Amstler mit überzeugender Wärme und Innigkeit; ihre Leistung stand zugleich in darstellerischer Beziehung weit über dem Durchschnitt. Herr Woss, der den Richard sang, ist ebenfalls mit Anerkennung zu nennen, da seine Darstellung frisch, gewandt und geschliffen war und auch musikalisch in jeder Hinsicht befriedigte. Herr Woss besitzt eben nicht nur eine kraftvolle, schöne Stimme, sondern weiß auch zu singen und den besonderen musikalischen Erfordernissen seiner Partien gerecht zu werden. Für den René setzte Herr Morony wieder seine bedeutende Gesangskraft und seine große Kunst treffender Darstellung ein, die Herren Buttlich und Wänselischen (Tom und Samuel), auch Herr Groszer (Silvan) thaten ebenfalls vollauf ihre Schuldigkeit. Als Uria überraschte Fräulein Szperenyi durch Frische und Größe des Tones, während sie es in der Darstellung an Kraft und Ausdruck noch fehlen ließ. Dem Ragen ließ Fräulein Seybold viel Munterkeit und Laune, war auch liebenswürdig und grazios genug, brang aber mit der Stimme nicht immer in wünschenswerther Weise durch. Chor und Orchester thaten ihre gute Schuldigkeit, und auch die Regie ist wieder zu loben.

Der morgen Dienstag stattfindenden Premiere von Peter Cornelius' komischer Oper „Der Barbier von Bagdad“, über welches Werk wir unten Näheres mittheilen, geht ein Ballet-Divertissement voraus, welches von fünf Damen und einem Herrn getanzte wird. Am Mittwoch geht Mozarts „Don Juan“ mit Hermann Morony in der Titelrolle in Szene.

Eine interessante Novität wird am morgigen Dienstag, 23. d. M., im Stadttheater aufgeführt: die komische Oper „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius. Der Komponist ist unserem Publikum kein Neuling mehr, aber freilich nur als Schöpfer manches feinsinnigen Liedes. Sein „Barbier“ ist hier noch nicht gegeben worden, weshalb wir auf die morgige Aufführung alle diejenigen aufmerksam machen möchten, welche ein nach jeder Richtung eigenartiges musikalisches Lustspiel hören und schauen wollen. Den Text hat Cornelius nach einem Märchen aus „Tausend und einer Nacht“ selbst gestaltet, und der Dichterkomponist führt uns in seinem „Barbier“ in den märchenhaften Orient, wo sich die überaus einfache Handlung in wechselnden Szenen von zarter Liebeshylt, feinsinnigem Humor und bezwingender Komik abspielt. Letztere gipfelt im ersten Akt darin, daß der junge Aureddin, der zu seiner Geliebten eilen will, durch die langweilige Schwabhaftigkeit des alten Barbiers zur Verzweiflung gebracht wird. Im zweiten Akt wird der Liebhaber aus Angst vor dem herannahenden Kadi (dem Vater der Geliebten) in eine Truhe versteckt, welche den reichen Brautvater des Kadi erschöpften Schwiegersohns enthält und nach einigem vernünftigen und amüsanten Wirrwir in der Truhe entdeckt und vom Kalifen der schönen Margiana als „Schap“ zugelassen. Die Musik, welche Cornelius zu dieser Handlung geschrieben hat, wahr durchgängig den Charakter eines intimen musikalischen Lustspiels. Zahllos sind die kleinen charakteristischen Nuancen, welche die einzelnen Szenen ganz eigenartig beleben; — wir erinnern nur an das erste Auftreten des geschwätzigen Gelben vom Kaffeemesser — aber wenn sich auch der überwiegende Theil in lebhaftem flotten Lustspieltempo abspielt, so bietet der Komponist doch mehrmals lyrische Ruhepunkte, in denen er entzückende Stimmungsbilder entfaltet. Schon die erste Szene bietet solche reizvollen Momente, die sich noch steigern in der folgenden Romanze des Aureddin. Ihren Höhepunkt erreicht die warm blühende, prächtige Melodie aber in dem wunderbaren Zwiegespräch des Liebespaares: — da wandelt man in einem melodischen Blumenparadies. Als Ganzes genommen verdient das Werk jedenfalls die Aufmerksamkeit weiterer Kreise und bietet für musikalische Feinschmecker einen besondern Genuß.

K. B.





Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Jubelfeier des königlichen Gymnasiums in Nakel.

Am 1. April des Jahres 1876 hatten die beiden ersten Abiturienten des königlichen Gymnasiums zu Nakel die Reifeprüfung bestanden, und so wäre es denn erwünscht gewesen, wenn man am 1. April d. J. das Fest des 25jährigen Bestehens des Gymnasiums hätte feiern können. Da aber dieser Tag bereits in die Charwoche fiel, so wurde beschloffen, das Fest erst nach Ostern zu feiern, und es wurde als Tag dazu der erste Sonnabend nach dem Schulanfang, der 20. April, ausersehen. In einer von dem Gymnasialdirektor vor Ostern berufenen Versammlung der Lehrer der Anstalt, der Mitglieder des Magistrats und der Stadtoberordnetenversammlung und der Vertreter der Beamtenchaft wurden die für die Anordnung und Vorbereitung des Festes erforderlich scheinenden Kommissionen gewählt, deren eifriger Tätigkeit es mit zu verdanken ist, daß das Fest so gut und so schön verlaufen ist. Am Donnerstag wurden vom Bahnhof an bis zum Gymnasium und zum Schützenhause mehrere Ehrenportieren errichtet, die Straßen mit Tannen und Wacholder geschmückt und namentlich das Gymnasium und sein Vorgarten mit einem reichen Schmuck von Bäumen, Fahnen, Girlanden und einer schönen Eingangsporte an der Straße und einem Balbachin vor der Haupttür versehen, an welchem die Inschrift anbracht war: Salvete qui gratias animis et faventibus intratis. Die Häuser der Stadt prangten im Flaggenschmuck und die Festgäste wurden am Freitag und am Sonnabend am Bahnhof von der Empfangskommission erwartet und begrüßt und in ihre Quartiere geleitet, wozu eine Anzahl Wagen freundlichst gestellt worden waren. Am Freitag Abend, dem Vorabend des Festes, versammelten sich die hiesigen Festteilnehmer in größerer Zahl im Saale von Lohmeyer zur Begrüßung der von auswärts erschienenen Gäste und der früheren Schüler der Anstalt. Zur großen Freude der Versammelten war der Geheimregierungsrat und Provinzialschulrath D. Polte aus Posen erschienen, der als Vertreter des königlichen Provinzialschulkollegiums für die Anstalt seit 29 Jahren (schon ehe sie Gymnasium war) stets ein wohlwollender und fürsorglicher Vorgesetzter und Berater gewesen war, und der bei allen wichtigeren Anlässen als Vertreter der vorgelegten Behörde gewaltet hatte. Der Direktor begrüßte die erschienenen Gäste und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf den Herrn Geheimrath auf. Die Versammlung trennte sich nach einigen Stunden.

Am Sonnabend den 20. April versammelten sich in der schön geschmückten Aula des Gymnasiums die hiesigen Festteilnehmer und die zahlreich erschienenen auswärtigen Gäste, namentlich frühere Schüler der Anstalt, um im Anschluß an den Festzug der Schüler sich nach dem prächtig dekorierten, geräumigen Saale des Schützenhauses zu begeben, wo die Hauptfeier abgehalten wurde, weil die Aula die große Menge der Festteilnehmer durchaus nicht aufnehmen vermochte. Die Feier begann um 10 1/2 Uhr vormittags mit einem Gesange des Schülerchors, worauf ein von Herrn Oberlehrer Zielonka verfasster und von dem Oberstudienrath Tziffl vorgetragener, sehr ansprechender Prolog folgte. Nach einer größeren Zahl von Deklamationen von Schülern der verschiedenen Klassen folgte eine für die Bewohner von Nakel sehr interessante Rede des Oberprimars Kurt Heidrich über den Bromberger Kanal, wozu die Posener Historische Gesellschaft aus ihrer Bibliothek die vorhandenen Quellenschriften in Ermangelung einer Monographie zur Verfügung gestellt hatte. Nach der Rede wurde vom Schülerchor wiederum ein Lied vorgetragen und namentlich folgte die Festsprache des Herrn Gymnasialdirektor Professor Heidrich über die Entstehung des hiesigen Gymnasiums, der jüngsten höheren Lehranstalt der Provinz Posen, und die Bedeutung einer höheren Schule im Unterschied von der Bedeutung der Volksschule. Der Redner schloß mit einem Hinweis darauf, wieviel die Stadt Nakel auch in dieser Beziehung der Fürsorge der Staatsbehörden verdankt und forderte die Versammelten auf zu einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das freudig eingestimmt wurde. Nunmehr ergriff Geheimrath Polte das Wort, um die Glückwünsche der vorgelegten Behörde für das weitere Gedeihen der Anstalt auszusprechen. Nach ihm nahm als Vertreter der Stadt Nakel, deren Bürgermeister und Beigeordneter beide leider durch Krankheit verhindert waren, dem Feste bezuzumohnen, Herr Rathsherr Argelander das Wort und überreichte dem Direktor eine von dem Magistrat und der Stadtoberordnetenversammlung überwiesene ansehnliche Summe zur Verstärkung des an der Anstalt vorhandenen, aber noch nicht ausreichenden Stipendienfonds. Darauf ergriff als Vertreter der früheren Schüler der Anstalt der erste Abiturient der Anstalt (beide haben an dem schönen Fest persönlich teilgenommen) Herr Kreisarzt Dr. Matthes aus Breslau das Wort, um ebenfalls eine erhebliche Summe zur Verstärkung des Stipendienfonds, die durch Beiträge der früheren Schüler aufgebracht worden war, dem Direktor zu überreichen. Endlich sprach der Direktor des königlichen Realgymnasiums zu Bromberg Herr Kesseler die Glückwünsche der von ihm vertretenen Anstalt für die Schwesternstadt aus. Der Direktor des Gymnasiums sprach in seiner Erwiderung zunächst sein Bedauern aus, daß es weder dem Herrn Landrath des Kreises noch dem Herrn Bürgermeister der Stadt (auch ersterer ist durch Krankheit verhindert, teilzunehmen) vergönnt sei, persönlich sich an diesem Feste zu betheiligen; sie hätten aber beide, der Landrath in einem Schreiben an den Direktor, und der Bürgermeister durch den oben genannten Vertreter, ihre herzlichsten Glückwünsche für das Gedeihen der Anstalt ausgesprochen lassen; auch der Generalinspektor der Provinz Posen Dr. Seiffel hatte in einem Schreiben an den Direktor die herzlichsten Glückwünsche für das weitere Gedeihen der Anstalt ausgesprochen. Nunmehr wandte sich der Herr Direktor an die vorher genannten Herren und sprach zunächst Herrn Direktor Kesseler seinen herzlichsten Dank aus dafür, daß er persönlich erschienen sei, und gedachte dabei auch mit Dank der anderen höheren Lehranstalten und mehrerer Lehrer der Provinz Posen, welche ihre Glückwünsche für die Anstalt durch Telegramme, Briefe und Adressen dargestellt hatten. Darauf dankte der Direktor dem Vertreter der früheren Schüler und zugleich diesem selber für das bewiesene warme Interesse für das Wohl der Anstalt, der sie angehört hatten. Sodann wandte er sich an den Vertreter der Stadt und gedachte mit Dank des guten Einvernehmens, welches stets zwischen der Stadt und dem Gymnasium geherrscht habe und welches ja auch in der eben überreichten Spende für die Zwecke der Anstalt betätigt worden sei. Endlich wandte sich der Redner an den Herrn Geheimrath Polte, um ihm zu danken für sein persönliches Erscheinen bei dem Feste der Anstalt und für das große Wohlwollen, das er dem Gymnasium stets bewiesen habe, und wies darauf hin, daß die hiesige Anstalt die einzige in der Provinz Posen sei, welche von Anfang an bis jetzt immer denselben Vorgesetzten, Herrn Geheimrath Polte, gehabt habe. Mit dem Wunsche, daß Gott die Anstalt auch in dem neuen Abschnitt ihres Bestehens weiter segnen und fördern wolle, schloß die Rede des Herrn Direktors und hiermit die Jubelfeier, an welcher die zahlreich erschienenen Gäste mit großem Interesse teilgenommen hatten.

Am dem Feste, das um 2 Uhr nachmittags in dem schön geschmückten Saale des Hotel du Nord stattfand, betheiligten sich etwa 70 Personen, darunter 14 der früheren Abiturienten der Anstalt. Der Kaisertrakt wurde von Herrn Geheimrath Polte ausgebracht, auf das Wohl der vorgelegten Behörde und besonders des Herrn Geheimrath Polte toastete Herr Direktor Heidrich. Des Gymnasiums Wohl wurde ausgebracht von dem Vertreter der Stadt Herrn Rathsherrn Argelander, wie auch der Stadtoberordnetenversammlung Herr L. Waerwald des Gymnasiums in warmen Worten gedachte. Dann feierte Herr Oberlehrer Zielonka die Stadt Nakel in martigen Worten, die in der Aufforderung gipfelten, die Schöpferin unserer Schule, die Pfliegerin ihrer Kindheit und Jugend, die theilnehmende Begleiterin all ihrer Schicksale, ihre Freundin heute und immer, die Stadt Nakel hochleben zu lassen. Auf das Wohl der früheren Schüler der Anstalt anzuknüpfend, namentlich der anwesenden beiden ersten Abiturienten, forderte Herr Professor Dr. Lehmann die Festteilnehmer auf. Auf das Wohl der Lehrer der Anstalt toastete der erste Abiturient des Gymnasiums, Herr Rechtsanwalt und Notar Köpp aus Schneidemühl. Endlich brachte der zweite Abiturient der Anstalt, Herr Dr. Matthes, ein Hoch auf den jetzigen Direktor aus. Zwischen den Toasten wurden die für das Fest gedruckten, zumtheil für dasselbe von Herrn Oberlehrer Zielonka gedichteten sehr ansprechenden Lieder gesungen. Die Speisefarte zeigte auf ihrer Vorderseite ein wohlgeordnetes Bild des Gymnasial-Gebäudes und auf der Rückseite im Anschluß an ein altklassisches Relief von Zeus & Hera eine angeleglich gefundene alte Inschrift, die für das Fest trefflich paßte. Nach dem Feste begaben sich die Festgenossen (und namentlich erschienen auch noch andere frühere Schüler der Anstalt, welche an der Hauptfeier und an dem Feste nicht hatten teilnehmen können) nach dem Schützenhause, wo ein Familienabend stattfand. Zu diesem waren die Angehörigen der jetzigen und der früheren Schüler der Anstalt und geladene Gäste in großer Zahl erschienen. Auf eine Reihe von Musikstücken (vorgetragen von Mitgliedern der Regimentskapelle der Bromberger Grenadiere zu Pferde) folgten fünf herrliche lebende Bilder (begleitet von empfindlichen durch die hiesige „Liedertafel“ vorgetragenen Gesängen), in welchen das Leben des Menschen von der Kindheit in durch die Schulzeit hindurch bis zur Begründung des eigenen Hausstandes dargestellt wurde; der verbindende Text wurde von Fräulein Wolke sehr schön vorgetragen; der Rest des Abends gehörte namentlich der zahlreich versammelten Jugend, welche sich unter den Klängen der Musik im Tanze mehrere Stunden erfreute. Das in allen seinen Theilen wohlgeleitete Fest wird allen Theilnehmern in steter Erinnerung bleiben.

**Sport und Jagd.**  
**Die I. Allgemeine große Hundausstellung.** Die der Verein der Händler, Züchter und Liebhaber von Masshunden in der Aktienbrauerei Friedrichshain in Berlin veranstaltet hat, ist am Sonnabend eröffnet worden. Die Ausstellung ist mit 398 Masshunden besetzt. Die Abtheilung „Jagdhunde“ umfaßt 69 Thiere. Ungleich größer ist die Abtheilung der Zugs- hunde, die der ganzen Schau das Gepräge giebt. Man findet hier allein 67 Bernhardiner, darunter auch den bekannten „Cäsar von Reimsstadt“, sowie den „Barry von Halle“, der jetzt Herrn Ungelant-Leipzig gehört, ferner den mit 1000 Mark bewertheten „Cabi“ des Herrn Wey-Charlottenburg, den für 1500 Mark verkauften „Abgal“ des Herrn Wilmski-Berlin und den gleich hoch eingeschätzten „Lorb Marx“ des Herrn Gupmann-Berlin. Die Neufundländer-Klassen sind mit 18 Thieren besetzt. Auch einige typologische Seltenheiten sind ausgestellt, so zwei Eszimooskittentunden aus Berliner Besitz, einen für Berlin seltenen Scottish-Deerier, ein süd-afrikanischer Steppenhund, ein sogenannter Nacht- hund und ein japanischer Chins. Die Ausstellung bleibt nur drei Tage geöffnet.

**Bunte Chronik.**

Die Ehe des Grafen Rubolf-Rinskij eines bekannten böhmischen Großgrundbesizers, mit der geborenen Gräfin Elisabeth Wiczek ist geschieden worden. Die Angelegenheit erregt um so größere Aufmerksamkeit, als es offenes Geheimniß ist, daß Graf Rinskij nach Auflösung seiner Ehe eine viel- geheirathete Künstlerin der Wiener Hofoper, nämlich Fräulein Marie Renard, die sich seit einem Jahre von der Bühne zurückgezogen hat, zu heiraten beabsichtigt. Erwähnenswerth ist hierbei der Umstand, daß auch der ältere Bruder des Grafen eine Künstlerin, nämlich die bekannte Operettenfängerin Illa Palmar, geheiratet hat.  
Waldenburg (Schlesien), 20. April. Im Guibaldtschacht der vereinigten Glück-Hilfs-Friedens-Hoffnung-Grube sollten gestern Nacht 16 Bergleute mit dem Förderkorb nach der sechsten Sohle ein- fahren. Auf der dritten Sohle stieß der Förderkorb auf fälschlich herabgelassene oder nicht zurückgezogene Klappen; hierbei erlitten 11 Personen schwere Verletzungen und mußten in's Knappschafts-lazarett geschafft werden.

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 22. April.  
(Siehe auch an anderer Stelle.)

Deutscher Ostmarkenverein. Die hiesige Ortsgruppe hält Freitag, den 26. April, abends 8 Uhr im Barfischen Saal ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahresbericht des Vor- sitzenden. 2. Bericht des Kassendaten und der Rech- nungsprüfer über die Angelegenheiten und den Stand der Kasse. Entlastung. 3. Statut der Darlehnskasse. 4. Wahl des Vorstandes.

Erzbischof von Stalowski hat sich von seiner Krankheit vollständig erholt. Er nimmt in einiger Zeit Aufenthalt in Oberitalien und wird auch mehrere Wochen in Rom weilen. In Verbindung mit der Thatfache, daß Posener Kreiskeise seit einiger Zeit bestmöglichst durch einen preussischen Kirchenfürst werde demnächst zum Kardinal ernannt werden, wird dort vielfach angenommen, daß Erzbischof v. Stalowski den Purpur erhalten solle. Die Nachricht ist wenig wahrscheinlich, weil sie voraussetzt, daß die Kurie sich in Gegenwart zu Preußen stellen will. Erhielte in heutiger Zeit der Posener Erzbischof den Kardinalshut (als Primas von Polen trägt er ja bereits die Klei- dung der Kardinale bis auf den Hut), so würden die Polen darin nur eine Ermuthigung ihrer staatsfeind- lichen Haltung durch die Kurie erblicken können. Die preussische Regierung dürfte kaum damit einver- standen sein.

Naturheilverein. Am 19. d. Mts hielt der Verein eine Sitzung ab, in welcher der Plan für die Vereinsthätigkeit im neuen Vereinsjahre beraten wurde.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Am Donnerstag ist in Posen in einer unter dem Vorhitz des Oberpräsidenten Thon statt- gehaltenen Versammlung die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen unter einstimmiger Annahme des vorgelegten Statuten- entwurfs zum Abschluß gekommen. In den Vor- stand wurden gewählt die Herren Oberpräsident von Büttner, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gry- czewski, Oberbürgermeister Witting, Archibildirektor Dr. Prümers, Stadtoberordneter Vorseher Dr. Landshöffer, Stadtbaurath Gruber, Amtsgerichts- rath Jodisch, Geheimrath D. Polte, Kom- merzienrath Herz und Regierungsrath von Tilly aus Posen, sowie Wirklicher Geheimrath Freiherr von Wilmowitz-Möllendorff aus Markowicz und Erster Bürgermeister Knobloch aus Bromberg. Es sei daran erinnert, daß in die „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ zunächst folgende Vereine aufgenom- men seien: Historische Gesellschaft für die Provinz Posen, Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen, Posener Kunstverein, Pommerscher Gesangverein, Poltechnische Gesellschaft und Photographischer Verein. Da zu erhoffen steht, daß auch die anderen deutschen Vereine der Provinz Posen, soweit sie ähn- liche Bestrebungen verfolgen, Anschluß an die Deutsche Gesellschaft suchen werden, darf die Bildung derselben als Schaffung eines Sammel- und Mittelpunktes für die deutschen Vereine der Provinz freudig begrüßt werden. In den Städten der Provinz werden, so- weit es möglich ist, örtliche Zweiggemeinschaften gebildet werden.

Der zweite Hauptgewinn der Königs-berger Schloßlotterie ist, wie die „Hart. Zig.“ schreibt, an die Preußen gekommen. Das Loos wurde in Breslau von einer Gesellschaftlerin, einer Schneiderin aus einem Dienstmädchen gemeinsam gespielt.

Amlicher Saatensandsbericht für Preußen um die Mitte April: Winterweizen 3,9 (2,8), Winterweiz 2 (2,4) Winterroggen 3 (3), Rlee 3,3 (3,1), Luzerne 2,9 (2,8), Wiesen 3 (3,1). Es bedeuten 2 gut, 3 mittel, 4 gering. Die eingemessenen Zahlen sind die vorjährigen. Die ausgewinterte Fläche in Hunderttheilen des Anbaus stellte sich bei Winterweizen auf 26,6 gegen 2,86 im Vorjahr, bei Winterroggen 3,7 (1,19), Rlee 5,4 (3,18), Luzerne 2,2 (1,1). Im Vergleich mit dem Vorjahr ist: Der durch die Kälte, die bis Ende März anhielt, an- gedeutete Schaden ist bedeutend; der Umfang wird sich erst gelegentlich des Maiberichts feststellen lassen, aber für einzelne Fruchtarten größer sein als in irgend einem vorangegangenen Jahre seit Erhaltung amtlicher Saaten- sandsberichte. In einzelnen Gegenden wird die Gesamtlage nicht selten als „trostlos“ bezeichnet. Das Wetter der letzten Wochen hat nichts geändert, gleichwohl wird vereinzelt die Hoffnung aus- gedrückt, daß bei baldigem Eintritt wärmeren Wetters manche scheinbar abgestorbene Pflanzen sich wieder erholen dürften. Die Bestellung, resp. Umapderung konnte nur vereinzelt aus leichtem, durchlässigem Boden ausgeführt werden. Durch den Frost ohne Schneedecke litten die Weizensaaten am meisten; bei sehr kaltem Land wirthschaft können sich solcher, der Wüstung der Saaten nicht erinnern. Ein großer Theil der Anbaufläche muß umgepflügt und mit Sommerung bestellt werden. Im Staatsbureauschnitt beträgt die ausgewinterte Fläche 26,6 Hunderttheile, doch wird diese Zahl im Maibericht sich noch höher stellen, da in zahlreichen Fällen die Größe der wegen Auswinterung umgekehrten Fläche erst im nächsten Bericht angegeben werden könne. Günstiger lauten die Nachrichten über Winterroggen, welcher der Kälte besser widerstanden; im allgemeinen ist dessen Stand noch befriedigend! Auch Rlee ist durch Frost stark beschädigt; da die Feldwiesen noch vollständig ruhen und die Flußwiesen größtentheils unter Wasser stehen, haben die für sie ermittelten Notizen kaum einen Werth.

Erone a. B., 21. April. (Bericht des Maschinenbauer Franz Trentel hat das an sein Gehöft grenzende, der Witwe Potora gehörige Grundstück für 3300 Mark angekauft. Herr Trentel beabsichtigt seine Maschinenwerkstätte zu vergrößern. — Schneidemeister Tzabrowski hat sein in der Karl- strasse belegenes Hausgrundstück für 6900 Mark an Fräulein Sitar verkauft. — Die Verwaltung der Lehrstühle in Hammer anstelle des an die hiesige gehobene Bürgerschule verletzten Lehrers Bollmann ist dem Lehrer Roth übertragen worden. — Zum Nach- folger des demnächst in den Ruhestand tretenden Lehrers Jungnickel in Wilhelmstadt wurde Lehrer Wottle in Gogotin bestellt. — In Wilhelmstadt hat sich Herr Dr. Csert als Arzt niedergelassen.

Z. Pabiskin, 21. April. (Stadtoberord- nenen Sitzung, Verlauf.) In der Stadtoberord- nenen Sitzung am Freitag wurde der hiesige Thierarzt und Schlachthausinspektor Ludau als städtischer Beamter der Stadtoberordnetenversammlung vorgestellt. Das Marktandgebäude wurde dem bisherigen Bäcker Samuel Tzypmann für 500 Mark überlassen. Die Pflasterung des Schuhbinder Weges, soweit er zum Stadtbereich gehört, wurde vorläufig abgelehnt, da dringender städtische Bedürfnisse die Stadtkasse in Anspruch nehmen. Dem Kämmerer Morozyn ist zur Herstellung seiner Gesundheit ein 14tägiger Urlaub bewilligt worden und wird ihm für diese Zeit ein Hilfs- arbeiter gestellt werden. In betreff der zu legenden Gehbahnen wurde beschloffen, den Magistrat zu er- suchen, noch von den Fabriken in Stettin und Elbing Offerten einzuholen. Auf Anordnung des Regierungs- präsidenten sollte die Schlachtzeit im hiesigen Schlachthause dahin abgeändert werden, daß den im Schlachthause beschäftigten Arbeitern die nach der Gemein- ordnung gebotene Ruhezeit nicht verkürzt werde. Der Magistrat beschloß, vom Mai bis August die Schlachtzeit von 5 bis 9 Uhr vormittags und von 6 bis 10 1/2 Uhr nachmittags festzusetzen. Die Versammlung beschloß demgegenüber, das Schlachthaus um 10 Uhr abends zu schließen, nur am Sonnabend soll dasselbe bis 11 1/2 Uhr geöffnet sein. In die Gesundheitskommission wurden gewählt: Bürgermeister Volkmann, Dr. von Thranowicki, Bau- unternehmer Wagnial, Schuhmachermeister Aremdt, Mater Jalowski, Gastwirth Ranawitz und Kaufmann Pohlmann. Dem Schlachthausarbeiter Hinj wurde vom 1. April an eine Gehaltszulage von 5 Mark monatlich zugesichert. Der städtische Haushaltsplan pro 1901/02 ist vom Kreisaußschuß genehmigt; er beläuft sich mit 5855 Mark. An Kommunalsteuern werden 150 Prozent der Einkommensteuer und 165 Prozent der Realsteuern erhoben. Schließlich wurde der Ver- sammlung mitgetheilt, daß auf ihr Besuch um Er- weiterung des hiesigen Amtsgerichts vom Minister ein ablehnender Bescheid gegeben worden ist. Die Ver- sammlung beschloß, eine Petition an das Abgeordneten- haus zu richten. — Das Grundstück Balowina Nr. 37, dem Käthner Karl Schulz gehörig, ist in der Zwangs- versteigerung von dem Wirth Michael Ziolkowski für 555 Mark erstanden worden.

p. Erwin, 21. April. (Dialonissen- station.) Ein vom schönsten Wetter begünstigtes Freudenfest konnte am Freitag, 19. d. M., die evan- gelische Gemeinde und zugleich die Stadt Erwin und Umgegend feiern. Nach langem Warten hatte das Dialonissen-Mutterhaus in Posen beschloffen, in Erwin eine Dialonissenstation zu übernehmen und wurde denn an genanntem Tage (wie bereits kurz mitgetheilt) als erste Dialonisse Schwester Natalie Fiedler in der mit Tannengewinden, Palmen und Rosen überaus schön geschmückten Kirche feierlich eingeführt. Vor dem Altar saßen Frau Oberin, die einführernde Schwester Natalie und eine größere Anzahl Schwestern aus den Städten Saubin, Wogromow, Nakel und Argenau. Nach dem Gemeindegefang: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, und einer kurzen Liturgie folgte die Einführungsrede durch den Dialonissen- piarrer Kühn aus Posen und nach dem schon vor- getragenen Chorgefange: „Der Herr ist mein Hirte“ eine Begrüßungsansprache durch den Ortspfarrer Fuß. Es ist mit der Eröffnung dieser Dialonissenstation ein dringendes Bedürfnis entprochen worden und kann umso mehr ein rechtes Gedeihen des Werkes erhofft werden, als sich alle Schichten der Bevölkerung mit zumtheil recht namhaften Opfern an der Be- gründung betheilig haben. Dem Vernehmen nach soll in einigen Monaten eine zweite Schwester zur Ein- richtung und Führung einer Klein-Kinderkinder folgen, wozu ein kaum geringeres Bedürfnis in unserer Stadt vorliegt.

Posen, 20. April. (Getreidezölle.) Der von der Stadtoberordnetenversammlung eingesetzte Aus- schuß zur Verabreichung der Verfügung des Regierungs- präsidenten Kraemer betreffs der Beseitigung der Ge- treidezollerhöhung hat, wie die „Posener Zeitung“ berichtet, beschloffen, der Versammlung zu empfehlen, den Beseitigungsweg gegen die Verfügung nicht zu beschreiten, sondern den Gegenstand in den vor- geschriebenen Grenzen zu verhandeln. Die Staats- verordneten werden sich in der für nächsten Mittwoch anberaumten Sitzung mit der Getreidezollangelegenheit beschäftigen.

Dirschau, 20. April. (Bei einer Revision der Postkasse in Hohenstein.) Kreis Dirschau, durch einen höheren Beamten aus Danzig, wurden in der vorigen Woche Unregelmäßigkeiten ent- deckt und ein Fehlbetrag von etwa 3000 M. ermittelt. Der langjährige Postverwalter Kreisbaurmann ist in- folge dessen sofort vom Amte entzogen und verhaftet worden.

Danzig, 20. April. (Nathshelbaster Zeichenfund. Bühnenjubiläum.) Ein rathshelbaster Zeichenfund wurde gestern in Odra in der Nabaune gemacht. Eine weibliche Leiche war in einem Saal eingedrückt und zeigte keine äußeren Verletzungen. — Aus Anlaß des 40jährigen Bühnenjubiläums des hiesigen Schauspieler Herrn Josef Kraft fand gestern Vormittag im Stadttheater eine Feier statt, bei welcher dem Jubilär, welcher der hiesigen Bühne seit 14 Jahren angehört, als Ehrengabe ein größeres Geldgeschenk überreicht wurde. Abends war dem Ju- bilar als Benefizvorstellung die Aufführung von „Dohtor Klaus“ bewilligt.

Gumbinnen, 20. April. (Ein Selbst- mord unter auffälligen Umständen) wird von hier berichtet: In der vergangenen Nacht stieß der Windmühlensche Robrmoser in Pruskisch sein Wähe und Scheune in Brand, dann ertränkte er sich im Bissel, wo seine Leiche heute früh gefunden wurde. Er trug über 500 Mark bei sich. Zur Er- klärung für den Vorfall dürfte folgendes dienen: Robr- mosers Frau verstarb vor einigen Wochen ganz plötz- lich. Bei der Sezierung der Leiche hatte sich heraus- gestellt, daß der Tod durch Arsenitvergiftung herbeigeführt war, und man hält es für wahrscheinlich, daß Robrmoser den Tod seiner Ehefrau verschuldet hat.

Insterburg, 19. April. (Erunglück.) Der Weichensteiner Pawlowski kam in Noritten vor dem Gittergasse so unglücklich zu Falle, daß ihm beide Beine abgehauen wurden. Der Schwerverletzte wurde nach Insterburg geschafft. Dort ist er infolge des großen Blutverlustes gestorben. Hinterläßt eine Wittwe mit fünf Kindern.

# Deutscher Reichstag.

78. Sitzung vom 20. April.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt.  
1 Uhr. Am Bundespräsidenten Dr. Niederling u. a.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die zum Gesetz betreffend das Urheberrecht von der Kommission angenommenen Resolutionen.

Zunächst steht die Resolution zur Debatte, durch die der Reichskanzler ersucht wird, in internationale Verhandlungen darüber einzutreten, damit der Urheberrechtsschutz dahin ausgedehnt wird, daß die Uebersetzungen von Musikstücken auf solche Instrumente, die zu deren mechanischer Wiedergabe dienen, ohne Erlaubnis des Urhebers nicht zulässig sind.

Abg. Richter (Freiwirtschaftliche Volkspartei): Diese Resolution geht weit über das hinaus, was die Mehrheit des Reichstags will. Denn bei der Beratung des Gesetzes sind selbst die Anträge abgelehnt, die nur die mechanischen Instrumente mit auswechselbaren Scheiben etc. tantienpflichtig machen wollten. Die anderen Staaten fabrizieren jetzt frei, sie würden also ihre Industrie schädigen, wenn sie ihren bestehenden Rechtszustand ändern wollten. Ich bitte daher um Ablehnung der Resolution.

Die Resolution wird hierauf angenommen. Die zweite Resolution erucht den Reichskanzler, zu erwägen, ob nicht von den gemeinfreien Werken der Literatur und der Tonkunst eine Abgabe erhoben werden kann zu Gunsten bedürftiger Schriftsteller und Komponisten und deren Hinterbliebenen.

Abg. Wellstein (Zentrum) befürwortet die Annahme der Resolution.

Abg. Dr. Dertel (kons.) meint, daß die Resolution zwar aus einem warmen Herzen hervorgegangen sei, aber unbedenklich und kaum ernst zu nehmen wäre. Durch die Annahme der Resolution würde die ganze Resolutionstätigkeit des Reichstags herabgesetzt. Abg. Dr. Müller-Meiningen (Freiw. Volksp.) spricht sich gegen die Resolution, da deren Inhalt unbedenklich sei, ebenso die Abgeordneten Stadthagen (Soz.) und Dr. Haffner (nl.), während Abgeordneter Dr. Arndt (Reichsp.) dieselbe befürwortet.

Die Resolution wird hierauf abgelehnt. Eine weitere Resolution fordert die Vorlegung einer Novelle zum Urheberrecht über den Schutz an Werken der bildenden Künste und Photographien gegen unbefugtes Nachdruck.

Diese Resolution wird einstimmig angenommen. Die Abg. Büßing (nationalliberal) und Genossen beantrag in einer weiteren Resolution die Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse.

Abg. Richter ist gegen die Resolution, weil es inkonsequent sei, wenn der Reichstag in einer Resolution etwas fordere, was er in das Gesetz selbst nicht aufnehmen wolle.

Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat) verpflichtet dem Abgeordneten Richter bei und hofft, daß der Reichstag in der dritten Lesung einen Paragrafen in das Gesetz aufnehmen werde, der den fliegenden Gerichtsstand aufhebt.

Abg. Büßing (nationalliberal) befürwortet mit wenigen Worten die Annahme der Resolution.

Abg. Dr. Dertel (konservativ) erklärt sich namens seiner Partei für die Resolution.

Die Resolution wird hierauf angenommen. Hiermit ist die zweite Beratung des Urheberrechtes beendet.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs betreffend das Verlagsrecht.

Die §§ 1-15 werden debattelos nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Zum § 16 befürwortet Abg. Fischer (Sozialdemokrat) den Zusatz, daß bei Lieferungsverweigerung, mit Ausnahme von Romanen, der Gesamtpreis nicht auf jede Lieferung aufgebracht zu werden braucht.

Geheimrath Wernert bittet das Haus, den Antrag abzulehnen, da er nicht in die Vorlage, sondern in die Gewerbeordnung gehöre. Bei einer Neu-

regelung der Gewerbeordnung könne man dem Antrage nachgeben.

Der Antrag wird abgelehnt, § 16 unverändert angenommen.

Die §§ 17-27 werden unverändert angenommen. § 28 handelt von der Uebersetzungsrechte der Verlagsrechte. Die Regierungsvorlage sprach allgemein, die Uebersetzungsrechte der Verlagsrechte aus, soweit die Uebersetzung nicht durch besondere Vereinbarung ausgeschlossen ist.

Die Kommission beantragt einen Zusatz, wonach, abgesehen von der Uebersetzung des gesamten Werkes, zur Uebersetzung der Verlagsrechte stets die Zustimmung der Verfasser notwendig ist. Die Zustimmung darf nur aus wichtigen Gründen verweigert werden.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Freiw. Volkspartei) beantragt die letzte Einschränkung zu beseitigen.

Die Abg. Diez (Sozialdemokrat) und Genossen beantragen zu bestimmen, daß zur Uebersetzung stets die Zustimmung des Verfassers erforderlich sein soll. Eine Vereinbarung, durch die dem Verleger im voraus das Recht der Uebersetzung eingeräumt wird, soll unzulässig sein.

Abg. Dr. Dertel (konservativ) empfiehlt die unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse, der am gleichmäßigsten die entgegenstehenden Interessen berücksichtigt.

Die Abg. Schrader (Freiw. Vereinigung) und Jechter (Zentrum) treten für die Kommissionsbeschlüsse ein; Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat) empfiehlt den sozialdemokratischen Antrag.

Abg. Dr. Arndt erklärt sich gegen den Antrag Diez und für den Antrag Müller-Meiningen. Geheimrath Debrück bittet im Namen der Regierung um Ablehnung beider Anträge.

Nach kurzer Debatte werden alle Anträge abgelehnt, § 28 wird in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen die §§ 29-37.

Zum § 38 (Konkurs des Verlegers) liegen Anträge der Abg. Diez (Sozialdemokrat) und Dr. Müller-Meiningen (Freiw. Volksp.) vor, welche die Rechte der Autoren besser wahren wollen, als es die Kommissionsfassung vorschlägt.

Abg. Dr. Dertel (konservativ) bekämpft diese Anträge, da dieselben dem Autor ein Recht vor den anderen Gläubigern gewähren.

Die Anträge werden beide abgelehnt, § 38 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 39-50.

Zum § 51 beantragt Abg. Kintelen (Zentrum) einen Zusatz, der bestimmt, daß das Verlagsrecht an einem Bühnenwerk oder an einem Tonwerk nicht die Befugnis zur öffentlichen Aufführung enthält. Der Antrag wird abgelehnt.

§ 51 wird in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen der Rest des Gesetzes.

Angenommen wird auch eine Resolution, in der die Vorlegung eines Verlagsrechts für Werke der bildenden Künste, Photographien u. s. w. verlangt wird.

Abg. Dr. Arndt befürwortet eine Resolution, durch die der Reichskanzler ersucht wird, bei den Landesregierungen dahin zu wirken, daß bei Pflichtexemplaren für Bibliotheken den Verlegern eine angemessene Entschädigung gewährt wird.

Nach kurzer Debatte wird die Resolution angenommen. Hiermit ist die zweite Lesung des Gesetzes beendet.

Sobann vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. (Kleine Vorlagen, Eßlosgesetz und Branntweinsteuer-Novelle.) Schluß 5¼ Uhr.

## Benedek über die Schlacht bei Königgrätz.

Unter dem Titel „Aus Benedeks nachgelassenen Papieren“ ist soeben im Verlage von Gröbel und Sommerlatte, Leipzig, ein biographisches Werk aus der Feder des bekannten österreichischen Historikers F. Friedjung erschienen. Das Buch (das gehftet 13,50, gebunden 15 Mark kostet) bringt u. a.

sich langsam um sich selbst und rollte die Treppe hinunter.

Nun erhob Paul die Stimme. „Hört“, rief er, aber er kam nicht weiter, denn aus dem Hintergrunde, über die Köpfe der anderen hinweg, wurde ein Schuß auf ihn abgegeben. Aber er traf ihn nicht, und die Kugel bohrte sich in die Wand.

Während, haßerfülltes Geschrei erhob sich, und alles drängte der Treppe zu; aber der Anblick der zwei Revolver hielt die Menge ein paar Augenblicke wieder fest. Die im Vordergrund Stehenden drängten zurück, während die Schreier im sicheren Hintergrunde die anderen mit Worten und Gebärden vorwärtsdrängen.

Zwei einzelne Männer hielten hundert andere in Schach. „Was wollt Ihr?“ rief Paul. „Ich werde warten!“ schrie er in der nächsten Pause. „Wir haben Zeit genug, — wenn Ihr Euch müde geschrien habt.“

Eine singen an, ihm auseinanderzusetzen, was sie von ihm wollten. Es war die alte Geschichte, und Paul erkannte aus dem Stimmengewühl die abgeleiteten Argumente der berufsmäßigen Agitatoren, den Ruf „Gleichheit, Gleichheit“, während doch die Menschen offenbar zur Ungleichheit geschaffen sind. „Aufgepaßt“, rief er, „ich glaube, sie machen Sturm.“

Die im Vordergrund Stehenden rückten auf die Treppe zu, während die dichtgedrängte Menge im Hintergrunde miteinander stritt. In den Korridoren dahinter ertönte gellendes Geschrei und Kreiseln, dessen wilder Klang Steinmetz bekannt war. Er hatte die Kommune mitgemacht.

„Die Reichs da hinten haben jemanden umgebracht, das erkenne ich an ihrer Stimme!“ rief er Paul zu. „Der Anblick des Blutes hat sie berauscht.“

Jetzt gewann ein neuer Redner das Ohr des Böhms, und die schlecht geklämmten Köpfe schwankten hin und her.

„Es nicht Euch nichts, wenn Ihr sagt, was Ihr wollt“, schrie er. „Er wird es Euch doch nicht geben. Nehmt es Euch selber, nehmt es Euch selber, Väterchen, das ist der einzige Ausweg.“

Steinmetz hob den Arm und schaute nach dem Redner aus; die Stimme verstummte sofort.

In diesem Augenblick wurde jedoch das gellende Geschrei stärker, und aus der Thür, die zu den Dienerwohnungen führte, ergoß sich ein Strom von blutbesiedelten, zerlumten, wütenden Menschen. Alle schwenkten Waffen und Adergeräthe über dem Kopf.

„Nieder mit den Aristokraten, bringt sie um, bringt sie um!“ kreischten sie.

Ein paar Schüsse regten sie noch mehr auf, aber

über die Ereignisse vor der Schlacht bei Königgrätz ganz neue Aufschlüsse. Es widerlegt insbesondere die Angabe des österreichischen Generalstabeswerkes, daß Benedek in einem Augenblick tiefer Entmutigung dem Kaiser Franz Josef am 1. Juli zum Friedensschlusse geraten hätte; seine Anschauung war vielmehr die des ganzen Kriegsrathes, und bemerkenswerth ist der Anteil, den der damalige Oberstleutnant von Bed, der jetzige Generalstabschef der österreichisch-ungarischen Armee, an dieser Beratung genommen hatte. Friedjung erzählt darüber:

„Der Rückmarsch einer Armee von 150 000 Mann (nach dem ersten Niederlagen) mit ihrem Train angeht, eines überlegenen Feindes barg große Gefahren in sich und mußte deshalb des Nachts unternommen werden. Die Umgebung des Armeekommandanten befürchtete Schlimmes, er aber bemah sich in dieser misslichen Lage so kaltblütig und klug, daß er jeder-mann aufrecht und hinritt. Die Verwirrung unter den gedrängten marschierenden Kolonnen fetterte sich aber, als das geschlagene Korps Clam-Gallas in sie hineingeriet. Benedek hatte sich vor seinen Waffengeführten stolz aufrecht gehalten, selbst eine gezwungene Lustigkeit zur Schau getragen, innerlich aber gab er die Sache Oesterreichs für rettungslos verloren.“

In Neu-Königgrätz, einer Vorstadt der Festung, schlug er am Vormittag des 1. Juli sein Hauptquartier auf, und hier traf ihn Oberstleutnant von Bed, der ihn im Auftrage des Kaisers aufsuchte. Kaiser Franz Josef trug sich auf die Nachricht von den ersten Anschlägen, über die ihm nur unzureichende Kunde zukam, mit dem Gedanken, selbst zur Armee abzugehen; voreilig aber wollte er sich durch eine Persönlichkeit seines Vertrauens genau über die Lage der Dinge unterrichten. Schon auf der Fahrt von Böhmisch-Trübau über Pardubitz nach Königgrätz hatte Oberstleutnant von Bed unangenehme Eindrücke von den auf der Schlacht bei Gitschin hier zurückmarschierenden Truppenabtheilungen erhalten; sie verschärften sich durch die Schilderung, die Benedek ihm gab. Er fand den Feldzeugmeister für seine Person gefaßt; er sei, so sagte er ihm, auf Absehung, selbst auf Kriegsgericht vorbereitet, dagegen machte er aus seiner verzweifelten Stimmung, was die Kriegsangelegenheiten betraf, kein Geheiß. Darauf wurde, noch am Vormittag des 1. Juli, ein Kriegsrath zusammenberufen, dem außer dem Feldzeugmeister und Bed auch Henikstein, Krismann und Kriz, und gewissermaßen als Protokollführer der Adjutant Benedeks, Eugen Müller, beiwohnten. Ein weiterer Rückzug schien unausweichlich und Oberstleutnant von Bed entwickelte den Gedanken, daß das Heer sobald als möglich, also schon am 2. Juli, hinter das bedende Knie der Elbe zu führen sei. Die Anwesenden stimmten dem Plane zu, daß die Armee im Naume Pardubitz-Pölsin aufstellung nehmen solle. Für den Fall, daß die Preußen auch hier mit Erfolg nachdrängen sollten, wäre, diese Ansicht führte Bed aus, der weitere Rückzug nicht nach Olmütz, sondern auf Wien einzuschlagen. Betreffs des Rückzuges von der Elbe aus waren die Meinungen jedoch getheilt.

Nach während der Beratung forderte Benedek den Abgesandten des Kaisers auf, dem Herrscher sofort zu telegraphiren, er möge um jeden Preis Frieden schließen. Bed erklärte jedoch, daß ihm die Lage der Dinge nicht so bekannt sei, als daß er einen so verantwortungsschweren Rath ertheilen könne. Solche Verantwortung könne nur der Armeekommandant auf sich nehmen. Dazu erklärte sich der Feldzeugmeister bereit, und Bed schrieb und schiffte hierauf nach dessen Weisungen folgendes Telegramm, das um 12 Uhr vormittags abging:

„Bitte Eure Majestät dringend, um jeden Preis den Frieden zu schließen. Katastrophe der Armee unvermeidlich. Oberstleutnant von Bed geht gleich zurück.“

Unmittelbar darauf reiste Bed ab und langte am 2. Juli früh morgens in Wien an, von der Annahme ausgehend, daß das Heer alsbald hinter die Elbe zurückgeführt werden solle. Benedek aber, so düster seine Stimmung auch war, widmete sich sofort den wichtigen Pflichten seines Dienstes. Obwohl er die Nacht hindurch zu Pferde gewesen war, ritt er, von drei Offi-

der Brantwein macht keine sichere Hand, und Paul blieb unverletzt, indem er, wie er gesagt hatte, abwartete, bis sie sich müde geschrien hätten.

„Jetzt fort!“ schrie Steinmetz ihm auf französisch zu. „Oben auf der Treppe können wir uns noch einmal verteidigen, dann in der Thür und dann —“ er zuckte die Achseln. „Dann ist das Ende da,“ fügte er hinzu, während sie, langsam rückwärts schreitend, Stufe für Stufe die Treppe hinanstiegen.

„Aber Freund, vor der Thür müssen wir anfangen auf sie zu schießen,“ fuhr er fort. „Das ist unsere einzige Rettung. Außerdem ist es unsere Pflicht gegen die Damen.“

„Es giebt noch einen Ausweg,“ antwortete Paul. „Der Doktor aus Moskau?“

„Ja.“

„Vielleicht hilft das; sie sind gerade in der Stimmung.“

Die Keuschlingelkommenen, die immer nach vorwärts drängten, waren die Gefährlichsten, und es konnte kein Zweifel sein, daß sie, sobald sie die dicht gedrängte Menge durchbrechen konnten, die Treppe hinanstürmen würden, selbst wenn auf sie geschossen wurde. Ein starker Brantweinrauch, vermischt mit der elchhaften Ausdünstung schmutziger Kleider, stieg aus der erhitzten Atmosphäre empor.

„Nach legen Sie Ihre Verkleidung an,“ sagte Steinmetz. „Ich kann sie ein paar Minuten zurückhalten.“

Es war keine Zeit zu verlieren. Paul eilte davon, während Steinmetz mit dem Revolver in der Hand allein auf dem obersten Absatz der Bruntreppe stehen blieb.

Nelly war im Salon allein.

„Wo ist Etta?“ fragte der Fürst.

„Sie ist vor einiger Zeit hinausgegangen.“

„Ich befahl ihr doch, hier zu bleiben.“

Nelly antwortete nicht darauf; sie sah ihn ängstlich forschend an.

„Hat man auf Sie geschossen?“ fragte sie.

„Ja, aber sie haben mich nicht getroffen,“ antwortete er mit einem leisen Lachen, während er weitereilte.

Ein paar Minuten später erschien er, ganz verändert, in den groben, fleckigen Kleidern des Moskauer Doktors wieder im Salon. Der Lärm auf der Treppe wurde lauter, Steinmetz erschien bereits in der Thür. Er schloß vorsichtig, indem er seine Beute auswarf.

Paul schleppte mit kraftvoller Hand ein paar schwere Möbelstücke in das Zimmer hinein, um eine Art von Barrikade zu bauen; dann deutete er Nelly den Platz an, wo sie sich aufstellen sollte.

„Fertig!“ schrie er Steinmetz zu. „Herein!“ Der Intendant stürzte ins Zimmer, und Paul

deren begleitet, zu den Truppen hinaus und besah sich die verschiedenen Lager der Korps in der Stellung, in der er thatsächlich zwei Tage später die Schlacht annahm. Offenbar gewann er, als er die Hügel von Chlum und Lipa abritt, den Eindruck, daß sein Heer hier, falls es angegriffen werden sollte, Widerstand zu leisten vermöchte. Seinen Begleitern machte Benedek, der sich vollständig in der Gewalt hatte, den Eindruck ungebrochener Festigkeit, obwohl er seit dem Abend des vorigen Tages 17 Stunden zu Pferde war. Doch machte er zu einem höheren Offizier der Kavallerie-Division Thurn und Taxis, der ihm in Italien besonders nahe gestanden hatte, eine Bemerkung, die das Schlimmste von seinem Gemüthszustand meken ließ: „Ich habe eine Ohrfeige über das ganze Gesicht bekommen.“

In seinem Hauptquartier zurückgekehrt fand Benedek das um 2 Uhr 10 Minuten abgehende Antworttelegramm des Kaisers vor, das sein ferneres Verhalten stark bestimmt haben dürfte. Der Kaiser hatte mit eigener Hand die Erledigung geschrieben: „Einen Frieden zu schließen unmöglich. Wenn Rückzug nöthig, ist derselbe anzutreten.“ Dem fügte sein Generaladjutant Graf Trenneville noch die Frage hinzu: „Hat eine Schlacht stattgefunden?“ In dieser Fassung ging das Telegramm ab. Die letztere Frage mußte bei Benedek den Eindruck hervorrufen, daß man es in Wien für angezeigt halte, das Waffenglied doch noch in einer Hauptschlacht zu versuchen. Inzwischen stand die Entscheidung bei ihm; denn der Kaiser hatte seiner Bitte willfahrt und ihm bei Uebersetzung des Kommandos zugefagt, von Wien aus solle keine Einnischung in die Führung der Armee erfolgen.

Der Umschwung, der sich am 2. Juli in den Absichten des Feldzeugmeisters vollzog, drückt sich in dem Telegramm aus, welches sein Generalstabschef Henikstein am diesem Vormittag, 11 Uhr 20 Minuten, an den Generaladjutanten des Kaisers richtete und das lautete: „Oberstleutnant Bed wird mit schwarzen Eindrücken zurückgekehrt sein, er kam gerade im ungünstigsten Moment. Reichliche Verpflegung hat den Geist der Truppen gehoben und einen Rückzug der Armee unmöglich gemacht.“

Die obige Darstellung der Ereignisse des 1. und 2. Juli weicht in wesentlichen Umständen von der des österreichischen Generalstabeswerkes ab. Dieses letztere weiß nichts von dem in Neu-Königgrätz abgehaltenen Kriegsrathe; es läßt den besiegten Benedek infolge der bisherigen Niederlagen ganz zusammenbrechen und fährt dann, nach Mittheilung eines gnädigen Telegramms des Kaisers an ihn, unter dem Datum des 1. Juli folgendermaßen fort:

„Doch konnten diese großherzigen Worte des Kaisers den gefunkenen Muth des unglücklichen Feldherrn nicht aufrichten; Feldzeugmeister von Benedek sah den nächsten Tagen hoffnungslos entgegen und sandte um 11½ Uhr vormittags, ohne daß jemand aus seiner Umgebung darum wußte, das folgende Telegramm an den Kaiser ab: „Bitte Eure Majestät, um jeden Preis den Frieden zu schließen.““

Dem gegenüber gebietet die Gerechtigkeit für das Andenken Ludwigs von Benedek die nachdrückliche Hervorhebung, daß ihn der Abgesandte des Kaisers in einer seiner großen Soldatenlaufbahn würdigen Haltung fand, so daß, daß der gesammte Kriegsrath und nicht bloß Benedek den Feldzug für verloren hielt, und daß der Armeekommandant das vielbedeutende Telegramm nicht, „ohne daß irgend jemand davon etwas wußte,“ an den Herrscher abhandelte. Vielmehr bildete seine Umgebung sein Vorgehen, und es wäre für das Heer Benedeks ein Glück gewesen, wenn der sachgemäße Vorschlag des Oberstleutnants von Bed, des jetzigen Generalstabschefs der österreichisch-ungarischen Armee, zur Ausführung gelangt wäre.

Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß diese Richtigstellung dessen, was seit dreißig Jahren für Geschichte gilt, auf dem sichersten Grunde beruht. Zu beachten ist auch, daß der Wortlaut der am 1. und 2. Juli gewechselten Telegramme etwas abweichend von dem in Generalstabeswerke gebotenen Fassung wiedergegeben wird; es wird hierbei aus einer zuverlässigen Quelle geschöpft.“

## Schloß Osterno.

Roman von E. Merriman.

(43. Fortsetzung.)

In den unerschütterlichen, steinernen Mauern des Schlosses befanden sich nur drei Ausgänge: das große Einfaßthor, ein Seiteneingang, das bei starken Sänerfällen in Verwendung kam, und ein kleines, heimliches Thürchen, das der Starost gewöhnlich benutzte, wenn er mit seinem Herrn sprechen wollte.

Einem Augenblick standen die beiden Männer auf dem obersten Treppenaufsatz und lauschten in den wilden Lärm hinaus. Sie waren gerade im Begriffe, hinunterzugehen, als ein durchdringendes Kreischen, das sofort von einem gellenden Triumphgeschrei überdönt wurde, die im Innern des Schlosses herrschende Stille unterbrach. Dann trat eine kurze Pause ein, auf die ein abermaliges Aufkreischen folgte.

„Sie sind drin,“ sagte Steinmetz, „Das Seiteneingänge.“

Und die beiden Männer sahen einander mit weitaufgerissenen Augen verständnisvoll an. Während sie nun der breiten Treppe zuliefen, ertönte aus den entfernteren Korridoren das Getrappel unzähliger Füße und zorniges Gebrüll. In den Dienerwohnungen schien eine Hölle losgelassen zu sein. Der Lärm kam näher.

„Hinauf!“ sagte Paul, und sie liefen nebeneinander die breite Treppe hinan. Dann blieben sie stehen und warteten. Im nächsten Augenblick waren die Thüren aufgebrochen, und eine tobende Masse von Männern und Weibern, eine wahre Klamme der Menschheit, strömte in das Vestibül.

Ein Wutgeschrei bewies, daß sie den Fürsten erkannt hatten.

„Sie sind rasend“, flüsterte Steinmetz, als die Menge wie toll auf die Treppe zubrängte; man sah Stahl ausblitzen, wilde Gesichter blitzen empor, verzerrte Lippen brüllten Haß und Mord. „Ich will es versuchen, — vielleicht hält er sie auf“, sagte Steinmetz.

Er streckte gelassen den Arm aus, ein lauter Knall, ein kleines Rauchbildchen, das zum vergoldeten Plafond emporstiege, — dann stand die Menge für einen kurzen Augenblick still und betrachtete einen der Anführer, der etwa sechs Stufen vom Boden entfernt auf dem Rücken lag.

Der Mann wälzte sich, die Hand auf die Brust drückend, schweigend umher, und die Menge schaute wie versteinert zu. Er hielt die Hand empor und sah sie mit wunderlicher Verblüffung an. Das Blut strömte von den Fingern herab. Dann fuhr sein Sinn in die Höhe, als packte ihn jemand beim Nacken; er drehte

schloß die Barrikade. Der Röbel strömte kreischend und schreiend, blutbesiedelt, rasend vor Mordlust zur offenen Thür herein und staute sich vor der Barrikade. Dort blieb er stehen und starrte Paul blöde an.

„Der Herr Doktor aus Moskau! Der Doktor aus Moskau!“ ging es von Mund zu Mund. Die Weiber waren es, die am lautesten schrien, und wie der Wind durch den Wald streicht, so fuhr der Ruf aus dem Zimmer die Treppe hinab. Die hinaufkommenden drangen weiter und wiederholten die Worte. Das Zimmer war zum Erhitzen voll.

„Ja, der Doktor aus Moskau — Euer Fürst,“ schrie Steinmetz, so laut er konnte.

Er wußte, welchen Ton er anzuschlagen hatte, und that es mit unfehlbarer Sicherheit.

Im nächsten Augenblick war die Barrikade fortgerissen, und die Bauern stürzten vorwärts, indem sie auf die Knie fielen, Pauls Füße, den Saum seines Rodes küßten und seine Hände ergriffen.

Es war eine große Ernte. Das in das Herz des Volkes gefaßt wird, trägt zuletzt taufendfüßig.

„Schaffen Sie sie hinaus, — öffnen Sie das große Thor,“ sagte Paul zu Steinmetz.

Er stand mit kaltem, ernstem Gesicht unbeweglich da.

Ein paar Männer, die Anführer, die Schwärmer aus der Stadt, schlichen bereits zur Thür; sie fürchteten bei dem Umschwung der Gefühle für ihren Kopf.

Steinmetz trieb sie hinaus und hieß sie ihre Todten mitnehmen. Hinter den Vorhängen lugten bleiche Gesichter hervor, und einige Diener kamen wieder zum Vorschein. Als der letzte Bauer die Schwelle überschritten hatte, liefen sie herbei, um das große Thor zu schließen und zu verammeln.

„Nein, laßt es offen!“ rief Paul vom obersten Treppenaufsatz aus.

So blieb das große Thor trotz offen stehen. Die Lichter im Schlosse flammten ins Dorf hinunter, während die Bauern niedergelassen in ihre Hütten zurückschlichen. Sie blickten beschämt empor, wußten aber nicht, was sie sagen sollten.

Steinmetz stand im Salon und sah Paul mit resignirtem, halb humoristischem Ausdruck an.

„Das hing an einem Haare, mein Lieber,“ sagte er.

„Ja, und jetzt ist es für uns mit Rußland aus“, antwortete der Fürst.

Er schritt auf die Thür zu, die zum alten Schloß hinüberführte.

„Ich will mich nach Etta umsehen“, setzte er hinzu.

„Und ich will nachsehen, wer das Seiteneingänge geöffnet hat“, antwortete Steinmetz, indem er dem anderen Ausgange zuschritt. (Fortf. folgt.)

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 22. April.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

**Bezirksauskunft.** Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Conrad eine Sitzung des Bezirksauschusses statt. In mündlicher Verhandlung gelangten folgende Streitigkeiten zur Verhandlung: Die Polizeiverwaltung in Gniefen legte gegen die Besamme Leocadia Dajewska geb. Burzynska in Gniefen wegen Zurücknahme des ihr erteilten Prüfungszeugnisses. Es wurde der besamme Leocadia Dajewska das ihr unter dem 22. Mai 1890 erteilte Prüfungszeugnis als Besamme zurückgenommen. Der Kaufmann Alexander Stachowski in Bromberg hatte gegen die hiesige Polizeiverwaltung wegen Ausfall von Wein und Spirituosen geklagt und der Stadtauskunft hatte unter dem 21. Dezember d. J. zu seinen Gunsten entschieden. Die Polizeiverwaltung hatte dagegen die Berufung beim Bezirksauschuss eingelegt, aber ohne Erfolg; denn die Entscheidung des Stadtauskunft wurde bestätigt. In der Streitfache des Grundbesizers Theodor Strug in Rawitz gegen den Magistrat in Gniefen wegen Rückzahlung von Kaskenabfuhrgebühren wurde Beweisnahme beschlossen. Die Musikerin Emilie Röske in Uch lagte gegen den Magistrat und die Polizeiverwaltung in Uch wegen Gastwirtschaftskonzession. Die Klägerin war durch Entscheidung des Bezirksauschusses in Kolmar i. P. unter dem 22. Januar d. J. mit ihrer Klage abgewiesen worden. Auf ihre Berufung hob der Bezirksauschuss die Entscheidung des Bezirksauschusses auf und erteilte der Klägerin die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft in dem Hause Uch, Friedrichstraße Nr. 25, unter gewissen Bedingungen. Der Eigentümer Andreas Kurz in Turza hatte gegen den Bezirkskommissar in Lesno wegen Schankkonzession geklagt, war aber vom Bezirksauschuss in Wronowiz unter dem 4. Februar d. J. mit seiner Klage abgewiesen worden. Auf seine Berufung wurde die Entscheidung des Bezirksauschusses bestätigt. Der Müllfabrikant Max Ringer in Inowrazlaw lagte gegen den dortigen Magistrat wegen Erhebung einer Umsatzsteuer. Er wurde kostenpflichtig abgewiesen. Der Handelsmann Simon Kindermann in Gniefen lagte gegen den Gniefener Magistrat wegen Veranlagung zur Hundsteuer. Es wurde dahin erkannt, daß der Beklagte dem Kläger für das Jahr 1900 von der Hundsteuer freizulassen habe. Ohne mündliche Verhandlung gelangten dann 5 Sachen, ferner 24 Beschlüssen zur Entscheidung. Aus den Mitteilungen an das Kollegium ist zu entnehmen: Es sind genehmigt worden die Diakontate betreffend Verlegung der hinterbliebenen städtischer Beamten in Schwämbke, betreffend die Zahl der unbesoldeten Stadträte in Bromberg, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Mogilno, und das Diakontat betreffend die Anstellung der Kommunalbeamten in Schölen; ferner die Kommunalbedürfnisse für 1901 für die Städte: Samotchin, Witolowo, Mielischin, Schwarzenu, Bublin, Labischin, Gembitz, Schwämbke, Partschin, Mogilno und Polotsch, das Diakontat betreffend Anstellung von Gemeindebeamten in Kruschwitz, der Nachtrag zum Statut der Distriktsklasse in Kolmar i. P., die Umsatzsteuerordnung in Wirzib, das Diakontat, betreffend die Benutzung des öffentlichen Schlachthauses in Schwämbke, die Aufnahme einer Anleihe von 2.000.000 Mark in Gniefen, die Vorarbeiten für den Bahnbau Wronowiz-Gniefen und die Erhöhung des Bürgermeisterteils in Polotsch auf 2400 Mark. 23 Wandergewerbebescheine sind erteilt, 3 verlagte und 5 ausgelehnt worden.

**Beginn der Jagd auf Wildenten.** In der vorgestrichen Sitzung des Bezirksauschusses ist für den Regierungsbezirk Bromberg der Beginn der Jagd auf Wildenten für das Jahr 1901 auf den 24. Juni festgelegt worden.

**Bei Verpackung von Drucksachen für die Postförderung wird** — wie eine Zukunfts- oder Reichspostamt besagt — von den Absendern häufig dadurch geirrt, daß nur ein Streifenband verwendet und lose umgelegt oder ein ungeeigneter Briefumschlag gewählt wird. In die weit geöffneten taschenförmigen Gelen solcher mangelhaften Streifenbandwendungen, sowie in die offenen größeren Briefumschläge mit nach innen eingesteckter Verschlusklappe, die von den Postbeamten mit gutem Grunde als „Dreifalten“ gefürchtet werden, verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten und andere kleine Gegenstände und machen sobald als blinde Passagiere wider Willen oft weite Irrfahrten in den Drucksachen mit. Günstigen Falles, wenn sie von einem Postbeamten in ihrem Versteck entdeckt oder vom Empfänger der Drucksache zurückgegeben werden, gelangen sie mit größerer oder geringerer Verspätung in die Hände des Adressaten; andernfalls sind sie verschwunden. Die Postverwaltung ist, wie aus den Berichten über die im Februar im Reichspostamt stattgefundene Konferenz mit Vertretern des Handelsstandes hervorgeht, eifrig bestrebt, durch geeignete Vorkehrungen die den anderen Sendungen von den Drucksachen her drohende Unsicherheit abzuwenden. Im eigenen Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen, indem es in der üblichen Drucksachenpackung Wandel eintreten läßt. Dies ist ohne erhebliche Mühe oder Kosten für den Absender sehr wohl möglich. Bei größeren Drucksachen, die unter Band verpackt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes anstelle des einfachen Streifenbandes. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifenband so eng wie nur möglich um die Drucksache legen und außerdem eine feste Kreuzweise Umschnürung mittels eines Fadens oder Gummibandes herumführen. Bei Drucksachen, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, wären thunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlusklappe sich nicht am breiten oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls soll man die Verschlusklappe nicht in den Umschlag einstecken; will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so verwende man Umschläge, deren Verschlusklappen einen zungenartigen, zum Einziehen in einen äußeren Schließ des Umschlages eingerichteten Ansatz besitzen. Auch in anderen Formen hat die Papierindustrie bereits sicheres Drucksachenhilfen auf den Markt gebracht. Damit die Versender von Drucksachen diese Anregungen beherzigen und jeder für seinen Teil, ernstlich dazu beitragen, den von den Dreifalten ausgehenden Unsicherheiten zu steuern, seien sie noch darauf hingewiesen, daß sie hierdurch nicht bloß im Interesse anderer, sondern auch im eigenen handeln, denn dieselben Gefahren, die sie anderen durch mangelhafte Verpackung ihrer Drucksachen bereiten, drohen ihren eigenen Briefen und Karten durch Brieffallen von anderen Absendern und, wenn einem Versender auch vielleicht noch kein Leid in dieser Beziehung wider-

fahren ist, kann der böse Zufall jeden Tag einen wichtigen Brief von ihm oder an ihn in eine solche Falle führen.

**Schweiz, 21. April.** (Berhol. Von der Ordensburg.) Die Verwendung von Gefangenen zu Anzügen beim Wohnungswechsel ist wegen der dabei mehrfach hervorgerufenen Mißstände von Oberstaatsanwalt für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ausnahmslos verboten worden. Da hier der Wohnungswechsel am 1.—3. Juli stattfindet und zu dieser Zeit Arbeitssätze absolut nicht zu bekommen sind, so wird für die Zukunft jeder Umzug zu einer schweren Kamelakt. Um die alte Schwäbische Ordensburg vor weiterem Verfall zu bewahren und sie in dem jetzigen Zustande zu erhalten, werden an derselben alljährlich Restaurationsarbeiten vorgenommen. Jetzt ist man dabei, aus dem Innern der Burg die Schuttmauern herauszuschaffen. Hierbei ist ein neues Gemälde entdeckt worden, in welches man aber erst gelangen wird, wenn der Schutt beseitigt ist. Irgend welche Funde von Bedeutung sind bis jetzt nicht gemacht worden.

**Bunte Chronik.**

**Kraupenwanderungen.** Ein wissenschaftlicher Fachmann berichtet in der Zeitschrift für Entomologie über sehr merkwürdige Kraupenwanderungen in Ungarn. In der Umgebung von Pest fand 1879 eine Massenwanderung der Kraupen des Distelfalters statt. Die Tiere wanderten im vollen Sinne des Wortes über Stock und Stein, den ganzen Boden bedeckend. Die Kraupen des Schwammspinners wurden 1898 in unerwarteter Menge in gewissen ungarischen Wäldern angetroffen, wo sie unglückliche Verwüstungen anrichteten. In einem Falle hatten sie einen Wald fast gefressen und wanderten aus ihm fort, um einen andern aufzusuchen. Auf dieser Wanderung trafen sie einen Eisenbahndamm, den sie als sehr geeignet zu ihrer Fortbewegung benutzten. Die Schienen waren bald so mit Kraupen bedeckt, daß die Eisenbahnzüge nicht weiter konnten, weil die Räder über den zermalnten Kraupen sich drehten, ohne genügende Reibung zur Fortbewegung zu finden. Diese Kraupen hatten ihren Weg gerade in einer Richtung genommen, die auf einen etwa eine Meile entfernten Wald hinführte, der aus der Entfernung schon grün erschien und von den hungrigen Tieren auf irgend eine Weise bemerkt worden war. Wie dies geschah, ist unbekannt, jedenfalls aber ist es das Nahrungsbedürfnis, welches die Kraupen zum Wandern veranlaßt. Die zur Verteilung der Kraupen in obigen Fällen vorgeschlagenen Mittel sind wirkungslos. Die Natur hilft hier selbst. Denn, wie der erwähnte Beobachter hervorhebt, werden die Kraupen, sobald sie nach drei- bis vierjährigem Turnus eine sehr große Menge erreicht haben, von Krankheiten befallen, woran die meisten zu Grunde gehen, so daß die Art in den nächsten Jahren zur Seltenheit wird.

**Der „kalblütige“ Abdul Hamid.** Einem französischen Blatte schreibt man aus Konstantinopel: Man hat viel von der Kalblütigkeit gesprochen, die der Sultan während des jüngsten Erdbebens in Konstantinopel bewiesen haben soll. Das ist aber nur zum Teil wahr; denn als die Erschütterung verspürt wurde, blieb der Sultan ruhig wie angewurzelt auf seinem Platze, dann machte er einige Schritte und stieg die drei Stufen des Thrones hinunter. Sein Gesicht war in diesem Augenblicke von einer auffallenden Blässe; aber er hatte bald die Ursache der Erschütterung erkannt und gewann seine Fassung wieder. Von diesem Augenblicke an benahm er sich würdevoll, und das will bei diesem ängstlichen Manne schon viel sagen; er hat allen Grund, auf seine Haltung stolz zu sein, die ihm von seinen Untertanen als Herosmus angerechnet wird. Der Sultan gab nicht immer Beweise solcher Tapferkeit; als Ali Suabi vor einigen Jahren einen Handreich versuchte, um Murad V. aus seinem Gesängnis zu befreien, ließ Abdul Hamid in dem Augenblicke, wo die kaiserliche Leibwache die Anführer Ali Suavis niedermeißelte, in dem zwei Kilometer von dem Orte des Gemefels entfernten Pidsj-Parz wie ein Wahnsinniger umher und umarmte vor Verzweiflung die Baumstämme, indem er ihnen zurief, daß man ihn ermorden wolle. Die klugen Leute in Konstantinopel, die genau wissen, was sie von der Tapferkeit des Kalblüthigen zu halten haben, nahmen daher die Mittelheilungen der kaiserlichen Prästaben über „die bewundernswürdige und mühsige Haltung des Sultans“ während des kleinen Erdbebens beim Beliram fest mit flechtigem Lächeln auf.

**Standesamt Bromberg (Landbezirk).** Chefschreibungen. Ackerwirth Johann Brintz, Brände, Vertha Bientz geb. Bientz, Kleinteile. Geburt en. Schmiedemeister Robert Bilgeke, Jagdschütz 1. S. Arbeiter Franz Kleiber, Schwedenhöhe, 1. S. Eigenthümer Carl Köhler, Schönhausen, 1. S. Arbeiter Karl Schille, Klein-Partelle, 1. S. Sterbefälle. Wittwe Wilhelmine Kintow, Klein-Partelle, 78 J. Minna Dohle, Czarnowce Dorf, 6 Tg. Paul P. Lasitz, Reichsfeld, 2 J. Landwirth Arthur Martens, Jagdschütz, 32 J. Vertha Byjocht Schwedenhöhe, 2 J. Stanislaus Stürmer, Schwedenhöhe, 5 M.

**Standesamt Schulz.** Vom 14. bis 20. April. Aufgebote. Arbeiter Friedrich Schüllemann, Vertha Lange. Bootsmann Friedrich Bälter, Martha Dahmer. Schiffsgehilfe Adolf Böhle, Alwine Jemens. Eheleistungen. Hülschweidenstetter August Eichner, Babarowko, Kreis Samter, Martha Pottraz, Steinborn. Geburten. Kutscher Ferdinand Birholz 1 S. Arbeiter Franz Rohle, Auden, 1 S. Arbeiter Florian Amin 1 T. Arbeiter Robert Thömke 1 T. Bäckermeister Wilhelm Neumann 1 S.

**Wetter-Aussichten.** wird gerichtet sich versagt. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. April: Wolfig, veränderlich, normale Temperatur, frische Winde, feucht. 24. April: Bedeckt, lebhaft Winde, wärmer, Regenfälle, Strichweise Gewitter. Sturmwarnung.

**Die Motte in Postermöbeln** ist ein so weit verbreitetes Uebel, daß weder durch Klopfen noch durch Anwendung der verschiedensten Insektengifte Erfolg bekämpft werden kann. Die Hauptursache daran trägt in den weitaus meisten Fällen die falsche Herstellungsweise und die Verarbeitung nicht geeigneter Holzarten. Will man ein Postermöbeln und dadurch den Uebelzug vor Mottenfrucht schützen, so ist außer der richtigen Wahl und Zugammernstellung der Holzarten auch gegen Motten präparierter Futterstoff direkt unter dem Uebelzug zu verwenden, und zwar so, daß überall da, wo Uebelzug ist, innen und außen des Sophas resp. Sessels sich der präparierte Futterstoff darinnen befinden muß. Postermöbel nach angegebener Methode, mit dem gegen Motten frucht präparierten Futterstoff, gefertigt eckhöhlen Futterstoff, fabriziert nur die Möbelabrikt Otto Pfefferkorn in Bromberg. (240

**Handelsnachrichten.**

**Warenmarkt.** **Königsberg, 20. April.** Weizen, hochbunter — M., rother 758 Gr. 160, 770 Gr. 165, Sommer 175 M., Roggenweizen — M. — Roggen höher, inländischer gehandelt per 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 131,75, 132, Wellabund — M., v. Boden —, ruß. geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per To. zu reguliren, — M. per Tonne. — Mais — M. — Gerste große 188, 140 M. — Hafer inländischer 138, 133, 50, fein 135, zur Saat 140 M. — Erbsen weisse — M. — Bohnen Nieder gering und weisse 125 M. — Welter: Veränderlich. — Wind: WNW. — Thermometer: + 8 Gr. Neumann. **Wandenburg, 20. April.** (Niederberichts.) Kornzuder 88 Prozent a. Sac. 9,20—10,05. Nachprodukte 75 Prozent a. S. 7,10—7,65. Schmalz. — Kristallzuder 1. m. Sac. 28,95. Vorkristallzuder 1. o. f. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sac. 28,95. — Gemahl. Weisse 1. mit Sac. 28,45. — Mohander 1. Produkt Transitio f. a. E. Hamburg, per April 8,90 Ob., 8,97 1/2 Br., per Mai 8,97 1/2 bez., 8,95 Ob., per Juni 9,00 Ob., 9,05 Br., per August 9,15 bez., 9,17 1/2 Br., per Oktober — Dezember 8,80 Ob., 8,82 1/2 Br. — Steig. **Hamburg, 20. April.** (Getreidemarkt.) Weizen fest, holstei. loco 158 — 167. — Lavata 136 — 138. — No gen ruhig, sibirischer fest, eisf. Hamburg 106 — 110, do. loco 109 — 114, meuburgischer 148 bis 150. — Weisse fest, 111,00. — Lavata 86, Hafer ruhig — Gerste fest — Weisse fest, loco 68,00. — Spiritus (unverk.) still, per April 14,00, per April — Mai 14,00, per Mai-Juni 14,25, per Juni — Juli 14,50. — Kaffee behauptet, Humay 2000 Snd. — Peroleum still, Standard weisse loco 6,70. — Welter: Schön. **Köln, 20. April.** (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Weisse loco 60,50, per Mai 65,00. — Welter: Steiler. **Pest, 20. April.** (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per April 7,60 Ob., 7,61 Br., per Mai 7,62 Ob., 7,63 Br., per Oktober 7,67 Ob., 7,68 Br. — Roggen per April 7,70 Ob., 7,71 Br., per Oktober 6,66 Ob., 6,67 Br. — Hafer per April 6,70 Ob., 6,71 Br., per Oktober 5,60 Ob., 5,62 Br. — Mais per Mai 1901 5,29 Ob., 5,30 Br., do. per Juli 5,39 Ob., 5,40 Br. — Kohlraps per August 13,00 Ob., 13,10 Br. — Welter: Rühl. **Paris, 20. April.** (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen v. Hauptzeit, per April 18,45, per Mai 18,65. — per Mai-August 18,95, per September-Dezember 19,40. — Roggen ruhig, per April 15,00, per September-Dezember 14,15. — Weisse behauptet, per April 22,95, per Mai 23,40, per Mai-August 23,80, per September-Dezember 24,80. — Weisse ruhig, per April 69,00, per Mai 65,00, per Mai-August 62,25, per September-Dezember 68,50. — Spiritus ruhig, per April 28,00, per Mai 28,25, per Mai-August 28,75, per September-Dezember 29,50. — Welter: Schön. **Antwerpen, 20. April.** (Getreidemarkt.) Weizen weichend. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste ruhig. **Amsterdam, 20. April.** (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos, do. per Mai —. Roggen lo o. f., auf Termine ruhig, per Mai 125. — Weisse loco —, per Mai 32 1/2, per September-Dezember —. **London, 20. April.** An der Aukste — Weizenladung angeboten. — Welter: Schön. **New-York, 20. April.** (Baarenbericht.) Baumwollenerzeugnisse in New-York 9 3/4, do. für Lieferung per April 3,11, do. Lieferung per Juni 8,12. — Baumwollenerzeugnisse in New-Oriens 9 3/4. — Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. do. in Philadelpia 7,60, do. Meined (in Calies) 8,70, do. Credit Balances at Oil City 120. — Schmalz Western Steam 8,60, do. Höhe u. Brothers 8,75. — Weisse Tenzenz —, per Mai 49 1/2, do. per Juli 48 1/2, do. per September 48 1/2. — Weissen Tenzenz —, Nocher Winterweizen loco 79 1/2, Weizen per April —, do. v. r. Mai 77 1/2, do. per Juli 76 1/2, do. per September 76,00. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4. — Kaffee hier Rio Nr. 7 6 1/2, do. No. Nr. 7 per Mai 5,00, do. per Juli 5,15. — Weisse Spring — Wheat clear 2,75. — Zucker 8 3/4. — Zinn 26,00. — Kupfer 17,00. — Spect. loco Chicago Markt clear 8,32 1/2, Markt per Mai 14,40. Nachbeste. Weizen per Mai 77 1/2 (1/2 c. höher). Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Baaren betrug 12.634.444 Dollars gegen 10.827.500 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1.997.025 Dollars gegen 2.090.020 Dollars in der Vorwoche.

**Geldmarkt.** Berlin, 20. April. Auf den verschiedenen spekulativen Gebieten herrscht heute wieder keine überaus lebendige Tenzenz. Während die gestern so bevorzugten Montanwerthe matte Haltung zeigen, machte sich auf anderen Märkten eine ziemlich feste Haltung geltend, doch waren es nur wenige Papiere, für die sich aus irgend einem sachlichen Grunde regeres Interesse kundbete. Von den hiesigen Creditpapieren konnten sich Creditballe auf dem gestrigen Marktgrade nur wenig erhöhen, Franzosen und Lombarden unverändert.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr.** Oesterreichische Creditballe 218,25—40—25 bez. Franzosen 143,40—60 bez. Lombarden 24,90—25 bez. Meridional 135,25 bez. Mittelmeer 99,10 bez. Warshaw — Wiener Gläub. — bez. Buenos-Aires 39 1/2 bez. Disconto-Kom. 187,10 — 25 bez. Darmstädter Bank 134,10 bez. Nationalbank f. D. 127,40 bez. Berliner Handelsgesellschaft 152,90—8,10 bez. Deutsche Bank 203,25 bez. Dresdener Bank 148,50 bez. Dortmund-Gronau-Einfache 158,00 bez. Albedi-Bayerische Eisenbahn 138,75 bez. Marienburg-Weise 72 1/2 bez. Österreichische Eisenbahn 87,25 bez. Gotthardbahn — bez. Suez-Simon 101,50 bez. Schweizer Central 160,10 bez. Schweizer Nordost 115,40 bez. Schweizer Union 97,75 bez. Transvaal 219,25—60 bez. Canada-Pacific-Gläub. 92,20—60 bez. Northern Pacific prf. 96,75—7 1/2 bez. Aremburger Prince Henry 104,00 — 4,20 bez. Hamburg-Amerika-Pacific 122,25 bez. Norddeutscher Lloyd 118 1/4 bez. Dynamit, Trutz 181,25 bez. Stallende Rente —, bez. Spanier 73,00 bez. Aktienloose 112,75 bez. 4 1/2 Proz. Thimenes 80,75 bez. Ruffische Bank — bez. Anato.ier 87 1/2 bez. — Tenzenz: Ruhig.

**Frankfurt a. M., 20. April.** (Effekten-Sozial.) Oesterreich. Creditballe 218, 30, Franzosen 148, 50, Lombarden 24, 80, Gotthardbahn 164, 00, Deutsche Bank 203, 80, Dresdener Bank 143, 50, Disconto-Kommandit 185, 70, Helios —, Bochumer Gußstahl —, Berliner Handelsgesellschaft —, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn 115, 80, Schweizer Union 97, 60, Schweizer Simphonbahn —, Italiener —, Oesterreich. 182, 50, Harpener 178, 70, Siberia 184, 70, Portugiesen 25, 80. — Ruhig. **Wien, 20. April.** Ungarische Creditballe 697, 00, Oesterreichische Creditballe 695, 75, Franzosen 694, 75, Lombarden 192, 75, Elisabethbahn 515, 50, Oesterreichische Bayerische 98, 35, Atron. ungarische Wolbrente —, Oesterreichische Kronenleihe —, Ungarische Kronenleihe 92, 75, Marknoten 117, 67, Banfverein 498, 00, Tabakaktien —, Bannobant 423, 50, Thürliche Boote 109, 00, Buchhändler z. Littz. B. —, Brügger —, Alpine Montan 488, 00. — Ruhig. **Paris, 20. April.** Broz. Rente 101, 25, Stallener 96, 45, Spanier andere Anleihe 78, 17 1/2, Aktien 24, 45, Aktienloose 115, 00, Oblomant 551, 00, Rio Tinto 1520, Suezkanal —, Aktien —, Prozentige Portugiesen 25, 57 1/2. — Fest.

**Äthorer Wechsel-Schiffsauppt.** Thorn, 21. April. Wasserstand: 4,17 Meter über O. Wind: W. — Welter: Steiler. — Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Rap. Wm	Dampfer	Güter	Danzig-Thorn
Sommerfeld	Rahn	Mele	Josephthorn
Bessalowski	do.	do.	Wardag-Thorn
A. Kubacki	do.	do.	do.
D. Kubacki	do.	do.	do.
Mirecki	do.	do.	do.
Piotowski	do.	do.	do.
Kawcki	do.	Steine	Neßzawa-Thorn
Rap. Klotz	D. Bromberg	Mehl und Güter	Thorn-Danzig

Neßzawa, 20. April. Es sind heute von hier ab geschwommen: Tour Nr. 5, G. Bengsch mit 22 Flossen.

**Ausführliche Fahrpläne** siehe „Ostdeutsches Anzeiger“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkartenausgaben und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grünwald, Wilhelmstraße 20. Mitleiderische Buchhandlung M. Fromm in Friedstraße, bei G. B. de Bärenstraße 8. G. B. de B. in Friedstraße, B. John in Buchhandlung G. Schroeter, Danzigerstraße 14. G. B. de B. in Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malaschinsky, Bahnbofstraße 97.

**Berliner Börsenbericht vom 20. April**

Bank-Diskonto, Berlin 4 1/2, Lomb. Disp. 5 1/2, Amsterdam 3, Brüssel 3 1/2, Lond. 4, Paris 3, Petersb. 5 1/2, Wien 4, St. P. 5 p. C.

Preussische und deutsche Fonds.	Hypothekens-Pfandbriefe.	Ausländische Staatspapiere.	Bergwerk- und Industrie-Papiere.
St. Reichsb.-Anl. 3/4 98,20	Pr. Comm.-Ob. 3/4 98,40	Argent. G. A. 5 87,75	Alrens Moabit 4 —
do. do. 3/4 88,20b	Pr. Bd.-Pf. 100 4 97,90	do. invere 7 74,40b	Böhm. Branh. 11 4 209,50
Pr. conf.-St.-Anl. 4 —	Pr. Hyp.-Pf. 4 85,50	do. kleine 7 74,40	Bagenhofer 12 4 200,60
do. do. do. 3/4 98,20b	do. unk.f. 1905 4 85,50	Gr. A. 81 n. 84. 5 89,60	Schultheis 14 4 225,80
do. do. do. 3/4 88,10b	do. 1905 3/4 78,25	do. v. Wald. 4 89,70	Alla. B.-D. 10 4 177,50
Staats-Schuld. 3/4 —	Pr. W. u. N. b. 1905 4 96,90	Ital. Rente gr. 5 96,10	Pr. Gh. Str. B. 3 4 136,3
Berl. St. Obl. 3/4 99,75	do. (XVII) 1905 3/4 95,50	do. 1905 5 96,10	Böck. W. B. C. 0 4 26,75
Bromb. St.-Anl. 99 32,30	do. (XVIII) 1908 3/4 95,50	Russ. St. Anl. 4 —	Boch. A. C. 0 4 26,75
Bof. Prod.-Anl. 3/4 93,60	do. (XIX) 1909 4 98,50	Mexicaner 6 87,30	do. G. St. 0 —
do. do. do. 3/4 84,30	do. (XX) 1910 4 98,75	do. 100 6 87,90	Danz. D. 0 4 13,25
Berlin-Pfandbr. 4 104,70	do. (XXI) 1910 4 98,50	Oesterr. Goldr. 4 100,10	Edert. W. B. 6 4 88,50
do. do. 3/4 98,20	do. W. G. D. 1907 4 98,75	do. Silberz. 4 —	Hildbr. B. 9 4 84,60
Landb. Z. ntr. 3/4 96,50	do. Comm. II 1910 4 101,75	do. 1860er 4 —	Gr. Berl. Str. 10 4 232,5
Kur u. Neum. 3/4 97,20	do. Kleinb. 1904 3/4 92,0	do. 1868er 4 —	Siberia 12 4 138,70
D. Hyp.-Pf. 3/4 95,60	Stettin-K. Anst. 4 —	Portug. St.-Anl. 5 87,40	Suez. Salz 4 1/2 4 126,65
do. do. 3/4 85,75		do. h. Anl. 5 —	Wachhütte 1 — 4 214,90
Pommersche 3/4 95,75		do. amort. do. 4 91,25	W. S. G. 9 4 124,25
do. do. 3/4 —		do. do. do. 4 78,00	Romm. W. B. — 4 —
Polenische neu 3/4 111,60		Russische 1880 W. 4 —	Schlaf. Z. ntr. 27 4 819,5
do. do. 3/4 96,30		do. 1889 do. 5 —	Schwartzk. 12 4 199,50
Schles. neue 3/4 88,20		do. Pr. A. 1864* 5 —	Stett. Anst. 12 4 195,10
do. do. 3/4 85,20		do. do. 1866* 4 —	Juch. Anst. — 4 244,50
Westpreuss. 3/4 85,20		do. Woderb. Pf. 5 —	
do. laudsch. 3/4 85,20		do. do. do. 5 —	
Boiende 4 102,20		Sich. G. Pf. 8 1/2 4 121,75	
do. do. 3/4 94,60		Seb. A. amort. 4 67,60	
Breussische 4 101,60		Stett. 400-Fr.-B. 7 112,60	
Schlesische 4 101,60		ungar. 100-Fr. 4 98,70	
Bad. Pr. A. 1867 4 —		do. Goldrente 4 98,70	
Baier. Pr. A. 1871 4 —		Die mit einem * versehenen ruffischen Pfandbriefe unterliegen der Sprossungszinszahlung.	
Braunschw. A. 1870 4 —		<b>Bank-Aktien.</b>	
Rheinl. Pr. A. 1870 4 —		Berl. Cassenver 8 1/2 4 146,00	
Rheinl. Pr. A. 1871 4 —		do. Handelsges. 9 1/2 4 152,80	
Rheinl. Pr. A. 1872 4 —		Dresd. Disk. B. 7 3/4 4 94,80	
Sächs. Pr. A. 1871 4 —		Darmst. Bank 11 4 203,25	
Sächs. Pr. A. 1872 4 —		do. Genossensch. 6 4 106,60	
Sächs. Pr. A. 1873 4 —		Disz. - Komm. 10 4 185,60	
Sächs. Pr. A. 1874 4 —		do. unv. 10 4 187,10	
Sächs. Pr. A. 1875 4 —		Dresd. Bank 7 9 4 148,50	
Sächs. Pr. A. 1876 4 —		Gotth. Privatb. 7 1/2 4 120,75	
Sächs. Pr. A. 1877 4 —		do. Grundbr. 7 4 121,75	
Sächs. Pr. A. 1878 4 —		do. junge 4 4 —	
Sächs. Pr. A. 1879 4 —		Oest. Anl. 11 4 217,90	
Sächs. Pr. A. 1880 4 —		Stett. i. G. u. B. 7 4 110,75	
Sächs. Pr. A. 1881 4 —		Bomm. H. - B. 7 4 175,60	
Sächs. Pr. A. 1882 4 —		Pr. B. - R. 4 1/2 4 133,80	
Sächs. Pr. A. 1883 4 —		do. C. - R. 9 1/2 4 147,75	
Sächs. Pr. A. 1884 4 —		do. Hyp. - A. - B. 6 1/2 4 111,50	
Sächs. Pr. A. 1885 4 —		do. Pfandbr. - B. 6 1/2 4 117,50	
Sächs. Pr. A. 1886 4 —		Sächs. Anst. 10 4 150,00	
Sächs. Pr. A. 1887 4 —		Stett. Anst. 7 1/2 4 143,00	
Sächs. Pr. A. 1888 4 —			
Sächs. Pr. A. 1889 4 —		<b>Eigenb.-Stamm-Aktien.</b>	
Sächs. Pr. A. 1890 4 —		Frankf. Güterb. 5 1/2 4 91,00	
Sächs. Pr. A. 1891 4 —		Gotthardbahn 6 4 —	
Sächs. Pr. A. 1892 4 —		Rafsch-Debergr. 4 —	
Sächs. Pr. A. 1893 4 —		Mariemb. Bau 4 1/2 4 72,60	
Sächs. Pr. A. 1894 4 —		Dist. S. B. 3	

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hocherfreut an  
**B. Gronowski und Frau.**

Statt besonderer Meldung.  
Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an  
Innovationsz. 21. April 1901.  
**Arnold Hepner und Frau**  
Hedwig geb. Carow.

**Martha Fischer**  
**Johannes Rossberg**  
grüssen als Verlobte.  
Bromberg. [154] Zwickau i. S.

Heute Morgen 6 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein einziger lieber, herzensguter Bruder  
**Julius Lange**  
im 40. Lebensjahre. (4242)  
Um stilles Beileid bittet  
**Hermann Lange.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Kornmarkt 7 aus statt.

Sonnabend Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, unvergessliche Mutter (4262)  
**Halda Hinz**  
geb. Violehr  
im Alter von 65 Jahren.  
Die Trauernden sind:  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Lindenstraße 3 aus statt.

Heute Nacht entschlief unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Markus Goldmann**  
im 85. Lebensjahre.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 5<sup>1/2</sup> Uhr vom Trauerhause Lindenstraße 13 aus statt.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Polizeiaufseher  
**Gustav Kollath,**  
11. Kompagnie,  
findet Dienstag, den 23. April vor- mittags 11 Uhr, von der Kirche der apostol. Gemeinde, Elisabethstr. 44, aus statt. (158)  
Anfragen des Ehrengeleits und der Schenkungsfrage am 10<sup>1/2</sup> Uhr am Vereinslokal bei Bartz, Fischerstraße 5.  
Der Vorstand.

**Dankagung.**  
Für die beim Heimzuge meines verstorbenen lieben Mannes bewiesene Anteilnahme und für die so zahlreichen Kranzspenden, welche ich gleichzeitig im Namen der Hinterbliebenen mein herzlichsten Dank auszusprechen an insbesondere Herrn Pfarrer Kretze für die trefflichen Worte am Sarge des Entschlafenen. (4289)  
Frau Auguste Gronenberg geb. Viertel.  
Schlesien, d. 22. April 1901.

Verlobt: Fr. Eise von Cleve mit Fr. Hauptmann Walter von Wismann, Wiefau; Culm a. W. — Fr. Margarete Domacke mit Fr. Pfarrer E. Mätzig, Ritzsch-Waruth. — Fr. Elisabeth Dohlers mit Fr. Heinrich Gillermann, Hamburg-Neudorfe.  
Geboren: Ein Sohn: Frn. Kammerherrn Grafen von Fündelstein, Schönbürg. — Frn. Regierungsrat Walter von Bude, Breslau. — Frn. Pastor Reich, Giffhorn. — Frn. Pastor Neugebauer, B.-bau i. Schl. Frn. Leutnant Davignon, E. — Fr. Guttrich. — Eine Tochter: Fr. Pastor Sebze, Griesau.  
Geboren: Fr. Baurath Otto Binnewald, Stenbal. — Fr. Richard von Donat, Schmied- lowitz.

Für die uns bei unserer goldenen Hochzeit gewordenen ehrenvollen Beweise der Liebe bringen wir unsern  
(4222)  
**innigsten Dank**  
auszusprechen; ganz besonders Herrn Pastor Wuller für die erhabende Feier der Einsegnung, sowie für die Überreichung der Ehrengeschenke.  
**Jacob Kriewald und Frau.**  
Hen-Häfenan, den 22. April 1901

**Energisch, Obersekundar,**  
welcher Nachhilfsstunden erteilen kann gesucht. Offert. unt. J. 100 a. b. Geschäftsstelle d. Zitg.  
Ein ält., kinderl. Ehep. b. legt Hausbes. gew. w. sch. d. Verwaltung e. Hauses v. 1. 7. ob. 1. 10. cr. z. libern. Off. u. A. V. 100 a. b. Geschäftsstl.

Das hochgeehrte Publikum von Bromberg und Umgegend erlaube mir auf meine Firma ganz speziell aufmerksam zu machen. Da ich mein Malergeschäft vergrößert habe und in der Lage, (247)  
**Ausführungen von Deckmalereien, Wand- Dekorationen, Tapezieren, Fußbodenanstrichen, Ziegelanstrichen, Siebdruckarbeiten, Firnen, Glashildern, sowie alle ins Fachschlagd. Arbeiten zu billigen Preisen zu übernehmen.**  
Für Renovierung von Kirchen, Festmählern, Kunstmalereien, Vergoldung, Erneuerung von Gipsarbeiten u. a. m. erlaube ich mir auf mein Atelier besonders hinzuweisen. Prompte Bedienung und sehr mäßige Preise.  
**J. Sergot, Dekor.-Maler,**  
Weißstraße 34.

Dem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am **Mittwoch, den 24. d. Mit.** (247)  
**ein Restergeschäft**  
Börsenstraße Nr. 6  
eröffne. — Gleichzeitig mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß ich den **Alleinvertauf des Reformkirchen** mit ausschließlichem Uebertrag übernommen habe. Mit der ganz ergebenen Bitte, mein Unternehmen günstig unterstützen zu wollen, zeichnet  
(247)  
Sachmühlenshof  
**Katharina Merres.**

Diejenigen Damen und Herren, welche geneigt wären, zu einer **theosophischen Lesegruppe** zusammen zu tr., verb. geb., sich zu meld. **Danzigerstr. 141, d. 1.**  
**Mathemat. Nachhilfsstund.**  
werden erteilt Wilhelmstr. 15 II.  
Die geg. Fr. Magarethe Wacks geb. Schroeder hier, ausgesprochene Beileidigung, neh. ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.  
Fr. Gertrud Noffke, Danzigerstr. 77.

**Fertige Trauerkleider**  
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
**Atelier**  
für einfache u. elegante **Damen-Gostüme, Blousen, Morgenkleider u.**  
unter Garantie des guten Stoffs zu sehr soliden Preisen.  
**Gronowski & Wolff,**  
Friedrich- u. Hofstraßen-Gck.

**Eine Mitpensionarin**  
für eine Seminaristin findet frdl. Aufnahme. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Portemonnaie**  
mit ca. 13 Mark Inhalt am Sonntagabend, mittags, auf d. Wege von der Wärensstraße über Mühlenbamm, Kattanienviertel zur Albertstraße verloren gegangen. Finder wird gebeten, das gegen Belohnung beim Hauswirt b. Brinzstraße 8c abzugeben.

**Geldmarkt**  
**95 000 Mark**  
zur 1. Stelle auf ein neuerbautes Eshaus in sehr guter Lage gesucht. Amtlicher Nutzungswert 9400 Mk. Mietseinkommen erheblich höher. Gest. Off. u. J. 2000 Hauptpost-Bromberg. Agenten verb.  
**18-2000 Mk. zur 1. Stelle als feste Hyp. auf ein schönes, neues Hausgrundstück d. l. d. Provgl. Feuer- sojt. m. 420 000 Mk. vers. ist gefucht. Off. u. A. B. 20 a. b. Geschäftsst. d. Zitg. erb.**  
**21000 Mk. d. Nutzungswert 9 fäch. Mietseink. 4 1/2 %** sof. gefucht. Gest. Off. u. G. R. 86 a. b. Geschäftsstelle d. Zeitung.  
Auf ein 3 stödiges Gd-Grund- stück zur 1. Stelle **20 000 bis 25 000 Mk.** per Oktober gefucht. Off. u. A. 63 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
Wer leiht unt. Verpfänd. einer spät. 1908 m. 2000 Mk. zahlbaren Lebensversicherungs-pol. 600 Mk. g./j. jährl. Abz. Off. u. Z. W. 15 Geschäftsstl.

Die durch **Feuer und Wasser beschädigten** (242)  
**Spielwaaren**  
stelle ich **billigst zum Verkauf.**  
**Mein Lager in Sommerspielwaaren**  
ist auf das Beste sortirt und empfehle ich besonders **echt engl. Tennisschläger, Tennisnetze, Tennisbälle zu billigen Preisen.**  
**G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.**

Das hochgeehrte Publikum von Bromberg und Umgegend erlaube mir auf meine Firma ganz speziell aufmerksam zu machen. Da ich mein Malergeschäft vergrößert habe und in der Lage, (247)  
**Ausführungen von Deckmalereien, Wand- Dekorationen, Tapezieren, Fußbodenanstrichen, Ziegelanstrichen, Siebdruckarbeiten, Firnen, Glashildern, sowie alle ins Fachschlagd. Arbeiten zu billigen Preisen zu übernehmen.**  
Für Renovierung von Kirchen, Festmählern, Kunstmalereien, Vergoldung, Erneuerung von Gipsarbeiten u. a. m. erlaube ich mir auf mein Atelier besonders hinzuweisen. Prompte Bedienung und sehr mäßige Preise.  
**J. Sergot, Dekor.-Maler,**  
Weißstraße 34.

Dem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am **Mittwoch, den 24. d. Mit.** (247)  
**ein Restergeschäft**  
Börsenstraße Nr. 6  
eröffne. — Gleichzeitig mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß ich den **Alleinvertauf des Reformkirchen** mit ausschließlichem Uebertrag übernommen habe. Mit der ganz ergebenen Bitte, mein Unternehmen günstig unterstützen zu wollen, zeichnet  
(247)  
Sachmühlenshof  
**Katharina Merres.**

**Bekanntmachung.**  
In das Genossenschaftsregister ist heute bei der (415)  
**Bezugsgeosenschaft für Brennmaterialien,**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht eingetragen worden: In Stelle des ausgeschiedenen Emanuel Ginschel ist **Johannes Hahn** in den Vorstand gewählt.  
Bromberg, den 13. April 1901.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Seit gestern Nachm. 4 Uhr mein Sohn **Bruno** verschwunden. (4251)  
**F. Mikulski,**  
Brennfabrik, Gartenstraße 9.

**Wohnungs-Anzeigen**  
Ein älteres, kinderloses Ehepaar sucht zum Okt. in der Altstadt eine **Wohnung v. 3 Zimmern,** Gas, Wasser, u. sonstigen Zubehör, wenn möglich mit Balkon oder Loggia. Off. m. Preisangabe u. Nr. 90 a. b. Gest. erb.  
**Berlinerstraße 18,**  
1 Wohnung, Bel.-Etage, 5 Zimm. u. Zub., gr. Veranda, Gart., a. W. Pferdestr. u. Wagenrem. Guldopp  
**Kleines unmöbl. Zimmer**  
p. 1. Mai zu verm. Elisabethstr. 40.

**Keller, Remise, gedeckter Schuppen, Pferdehain, Wagenremise und großer Hof,**  
lange Jahre für das Drogenergeschäft **Carl Wenzel** als Lager benutzt, auf meinem Grundstück **Mauerstraße und Große Bergstraße, Zufahrt aus der Friedrichs- und Hofstraße, sind zu vermieten.** (247)  
**Stadtrath Wenzel, Große Bergstraße 10.**

**Arbeitsmarkt**  
**Buchhalter,**  
28 Jahre alt, mit d. dopp. Buchführung vertr., cautionstäh. sucht u. besch. Anst. v. sof. ob. sp. St. d. Off. u. W. 187 Geschäftsstl. erb.  
**Eine erste Beingroßhandl. an der Mosel**  
sucht für Bromberg und Umgegend einen tüchtigen erstklassigen bei der Kundschaft gut eingeführten **Bertreter.**  
Gest. Off. unt. **V. R. 510** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. W.**

Suche per sofort als (203)  
**Gärtnergehilfe**  
in größerer Handlungsgärtnerei-Stell.  
**Max Graf, Morrosch in Westpr.**  
**Ein Agent**  
gesucht in allen Orten z. Verkauf m. Cigaretten n. d. händl. z. Berg u. 120 p. Mt. u. hohe Pros. **Otto Deltmann, Hamburg.**  
**20 Mark tägl. Neben-Verdienst** leicht u. anständig. Anfr. an **Industriemeister Rossbach** in **Wolfsstein (Rheinpfalz) (Rückant.)**  
**Hauptagent!**  
für gut eingeführte Feines, Lebens-, Mineral- und Volks-Verfeinerung für Bromberg u. Umgegend gesucht u. gute Ein- nahme vorhanden, jedoch wollen sich nur Herren melden, welche tatsächlich den Weiterverkauf voll- führen können und wollen. (154)  
Off. unter **C. H. 20** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Von einem neu gegründeten In- stitut wird ein alterer, rebege- wandter Herr von respektablen Aeußern z. Besuch d. Privatens als **Vertreter**  
wegen Provision gesucht. Off. u. C. 15 a. b. Geschäftsst. b. Zitg.  
**Zahrad- u. Nähmaschinen- Mechaniker,**  
aber nur erste Kräfte, solch und zuverlässig, stelle sofort noch ein. (522)  
**J. F. Meyer.**

**2 tücht. Schirmermeister**  
selbständige Feuerarbeiter r. finden sofort lohnende dauer Beschäftig.  
**Gustav Rady & Schacht**  
Danzigerstraße 99.  
**Fuhrleute**  
zur Anfuhr von Mauersteinen vom Kanal nach Slesin ge- sucht. Zu melden beim Maurer- polier **König, Slesin.**  
**H. Weber, Baugeschäft,**  
G. i. u.

**2 tücht. Buntschneider**  
verl. sof. **F. Becker, Schenkestr. 43.**  
Oberkellner mit Reuktion, Lehrlinge für gute Stellen, 4 Buffetfräuleins, 5 Hochmamsells, 4 Köchinnen, Hausdiener für Hotel von sofort gesucht. (4235)  
**Schiffen-Bureau, Elbfährtstr. 2.**  
Jede Anz. Wickl., Roll-, u. Reim- macher finden Beschäftigung bei **L. Landsberger, G.-Z. Pri.-Str. 8b.**

**Zwei unverh. Postkellner**  
(Badeführer) sucht zum 1. Mai **Bromberger Postkellner.**  
**Zuschneider, Maschinenarbeiter, Zwicker**  
werden sofort zu dauernder Beschäftigung und bei h o h e m Lohn verlanot. (153)  
**S. J. Scheier, Schuhfabrik, Landsberg (Barth).**

**Malergehilfen**  
sind sofort ein (154)  
**G. Kusserow, Fordon.**  
**Kutscher,**  
unverheirat. u. tücht. der auch reiten kann, (243)  
**junger Hausdiener**  
sof. gef. **Karlstr. 24, portier.**  
In meiner Leinen-, Wäsche- fabrikk-Handlung u. Wäsche- fabrik findet  
**ein Lehrling**  
geg. monatl. Vergütung Stellung.  
**A. Czwiklinski, Brückstr. 9.**

**Lehrlinge werden verlangt.**  
**Koch, Fischermstr., Wallstr. 17.**  
**Lehrlinge u. Laufburschen**  
können gleich eintreten. (4070)  
**Rich. Schramke,**  
Dekorationenmal. Schenkestraße 10.  
**Ein unverh. Hausknecht**  
der mit Pferden umzugehen ver- steht wird von sofort verlangt.  
**A. Slowerth, Wilhelmstraße 31.**

**1 junger Hausdiener**  
kann sofort eintreten.  
**Kleinert, Schweizerhaus.**  
**Lauf- oder Arbeitsbursche**  
kräftig und ehrlich verlangt  
**Crohn, Kornmarktstr. 8.**  
**1 kräftigen Laufburschen**  
verlangt per sofort (4253)  
**Franz Krüger, Wollmarkt 3.**  
**Junger Mädchen,**  
Tochter eines post. Beamten, sucht baldmöglichst in Bromberg oder Umgegend, Stelle als (4066)

**Stütze der Hausfrau.**  
Sie hat Kenntn. der feinen und einf. Küche und hat einige Jahre einer groß. Wirtschaft unter Leitung d. Hausfr. vorgestanden. Familienanständig sehr erwünscht. Off. erbit. T. S. 100 postlag. **Emel (Ostpr.)**  
Buchhalterin, firm in dopp. Buchführung, geübt in Korres- pond., Stenographie u. Maschinenschrift, mit schöner Handchrift sucht Stellung von sofort. Gest. Off. u. O. B. 300 Geschäftsstelle.  
**Gesunde kräftige Wamme**  
sucht Stellung **Bahnhofstr. 70.**  
**Aufwartefrau** sucht f. d. ganz. Tag Stellen. **Schenkestr. 2, II 1.**  
Für mein Glas-, Porzellan- u. Zugwaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Mai (4233)

**1 Verkäuferin**  
u. 1 Lehrlinge in **Richard Zweiniger, Theaterplatz 3.**  
Ein musikalisch- junges Mädchen findet Stellung. Schriftl. Meldung. an **M. Eisenhauer, Musikalienh.**

**2 geb. Ealkenarbeiterinnen**  
u. 3 Zuarbeiter. find. sof. drange- Beschäft. b. J. Kroll, Wollmarkt 1.  
**Eine Nähterin**  
kann sich gleich mit- A. Schmeling, Bahnhofstr. 83 I.  
**Zuarbeiterin** Damenkleid- sucht **E. Kadow, Wollmarkt 4.**  
Geübte Näherinnen werden verlangt. **Augustenstr. 78.**  
Ein geübter **Weinflaschenspüler**  
wird von sofort gesucht. (247)  
**Moritz Hotel, Bromberg**

**Eine Frau**  
für Gartenarbeit verlangt (247)  
**Windmüller, Bahnhofstr. 9.**  
**Beleidigt nicht z. ig. Mädch.**  
als Stütze v. sof. verlangt. Näh. **Boiestraße 8, Nestergeschäft.**

**Junge Mädchen**  
aus anständiger Familie, die Lust haben im Garten zu bedienen (nur Sonntags) können sich mit **Kufel, Schröttersdorf.**  
Lehrmädch. (14-16 Jahre alt) können wider eintreten bei **L. Landsberger, G.-Z. Pri.-Str. 8b.**  
Ein Mädchen, 14 Jahr ge- sucht **Friedrichstr. 68, im Laden.**  
14-15-jähr. Mädch. fr. **Brihstr. 16, G. I.**  
**Junger Dienstmädchen**  
vom 1. Mai zu mieten gesucht. **Becker, Gammstraße 6.**

**Mädchen**  
zur Bedienung der Maschine stellt ein **Graenauersche Buchdruckerel Otto Graunwald.**  
**Aufwärterin**  
gesucht **Mittelstraße 8, II Tr. r.**  
**Aufwärterin** verlangt **Berl. Rinkauerstr. 10, 2. Stb. I. I.**  
1 saub. Aufwärt. f. d. Nachm. wird verlangt **Moosstr. 11, pt. 1.**  
1 Aufw. wd. gef. **Danzigerstr. 14.**  
Ordentliche Aufwärterin sof. verlangt **Bahnhofstr. 80, II 1.**  
Saubere zuverlässige Auf- wärterin wird verlangt **Alexanderstr. 8 I. d. v. 4 Uhr an.**  
**Eine Aufwärterin**  
verl. Rinkauerstr. 22 **Schwalbe.**  
Eine saubere ehrliche Auf- wärterin sofort verlangt. **Fischerstr. 4, 1 Treppe rechts.**  
Aufw. f. Born. v. **Berlinerstr. 3 u. r.**  
Best. **Kindermäßch. f. außs.** ebt. **Fr. Lücke, Bahnhofstr. 18/19.**  
**Gesunde tüchtige Wädchen**  
Stadt u. Land sogleich zu haben. **Dierrich, Brömb.-Schloßstr. 5.**  
Empf. **Landwirthin m. g. Zeugn.** **Wettm. mädch., Wädh. f. All. jung.** **Mädch. zu find. für hier u. außerh.** **Verh. Kutscher m. gt. Zeugn.** eben- **daf. Fr. Kubale, B. hofstr. 84.**

„Kauf und Verkauf“  
**Gebrauchte Longshawls**  
werden zu kaufen gesucht. (7033)  
**Rosa Wolf, Mau-straße 1.**  
**1 gut erh. Kinderfahwagen**  
zu kaufen gef. **Vivonienstr. 11.**  
**Ein kleines Grundstück**  
wird in der Umgegend Brombergs: **Ostlo, Schröttersdorf, Partelsee, Kaltwasser u. f. w., oder in einem kleinen Städtchen in der Nähe Brombergs** sofort zu kaufen ge- sucht. Vermittler werden ver- biete. Gefällige Offerten mit Preis und genauer Beschreibung (evtl. Zeichnung) sind zu richten an **Brandrup, Tempelhof bei Berlin** (154)

**Gut verzinsl. Grundstück**  
(Vorstadt) bei Anz. v. 3-4000 Mk. zu verl. Off. u. 50 F. G. an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.  
**Mein Grundstück**  
nebst **Gartenländereien**  
in **Fordon, F. d. Straße**, ist unter günstigen Bedingungen zu ver- kaufen. Näheres bei (248)  
**J. Plotschmann, Bromberg, Jakobstraße 8.**

**Vrodtsche.**  
Umständehalber gebe mein guttheb. Schanzgeschäft, ver- bunden m. Kolonialwaaren u. Gastwirthsch., große Ausspannung, ab. Mische 1600 Mk. Polnische Sprache erfordert. Anfr. z. richten an **Mietzner, Güteragent, Knorrazlan, Polenerstr. 64.**

**Colonial-, Verk.- u. Kohlenh.**  
mit sämtlichen Nebenartikeln auch zu anderem Geschäft passen. ist zum 1. Oktober jetzt zu verm. **Schiffenau Chauffeurstr. 21, Titz.**

**Baupläge**  
an d. Gymnasial-, Moos-, Hempt- u. Fiechtelbergstr. zu verkaufen. **Albert Janke, Elisabethstr. 53.**

„Schweizer Rose“  
zur Selbstbereitung eines vor- züglichen Magenbitters nebst Gebrauchsanweisung. Allein zu haben bei  
(242)  
**Julius Wisniewski,**  
Wollmarkt 16.  
Prospekte gratis.

Hiermit empfiehlt sich nach lang- jährigen Erfahrungen in der **Koch-Kunst** zu **Diners und Hochzeiten** (3909) **Frau Rosin, Rinkauerstraße 28.**  
**Fr. Aiebigier, Wollmarkt**, **Walla-**, **prima Majesteheringe,** **Mauchlands, Mauchland,** **Büdinge,** empf. **Carl Gause.**

**Neue conar. Kartoffeln,**  
**Majed-Geringe**  
empf. **Carl Freitag, Arentstr. 7.**  
Eine Sendung (4228) **Stolmünder Maubrenn** eingetroffen **J. Prorok.**  
Mauch-Geringe fettreichend u. **Maltafactor. empf. J. Prorok.**  
Ausviehhandlung.  
Ein- und Verkauf von hoch- tragenden u. neumilchenden Kühen auch Jungvieh, Ferkeln u. Enten. Hochtragende und frühl Milchende Kühe stets zu haben bei (4227)  
**F. Klatt,**  
Fleischmeister u. **Gußbäck. er,** **Wilhelmstraße 36 a.**  
Mag. re **Hammel** verb. stets gef.

**U- u. Abfuhr von Kohlen,**  
Schutt zc. **Eisfabrikstr. 40.**  
**10 Std. neue aufgeh. Pianinos**  
(durch Ladenaufentacht nicht gelitten) unter Garantie billig zu verkaufen. (3589)  
**Müller's Piano-Magazin.**  
**1 Billard**  
mit allem Zubehör verkauft billig **S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.**  
**5 neue Pianinos u. 1 altes**  
argen Cassa verkauft ganz billig **Franz Kroll, Danzigerstraße 38.**

**Ein Pantherrad,**  
Straßenrenner, fast neu, ist preis- werth z. v. **V. Garbe, Brünemannstr.**  
**Ein Gefpann** (Wagen, zwei Schimmel Schlitten) zu verkaufen. **U. E. S. an die Geschäftsstl.**  
**Ein neues Sopha**  
und elegantes **zwei**  
**Komtoirstühle**  
sind billig zu verkaufen. (247)  
**Mittelstraße Nr. 22.**  
**1 Damen-Fahrrad,**  
noch wenig gebraucht, verk. billig **Hermann Wolf, Wollmarkt 3.**  
2 Zimmerliche Wasserleitung, 3 Müggel, 3 Abortklosetts mit den Verschlägen billig zu verkaufen. **Schwöbenstr. 2.**  
Ein fast neuer **Wickelstein** ist bill. zu verkaufen. **Wallstr. 17.**

• Vergnügungen •  
Nur noch ganz kurze Zeit.  
**Circus**  
**Wwe. Bauer**  
auf dem Engelhardt'schen Grundst. **Schlossstr.**  
Sente und folgende Tage, abends 8 Uhr:  
**Elite- Vorstellung**  
mit stets wechselndem, hoch- interessantem Programm. Auftreten erster Spezialisten, sowie Vorführen d. besten und edelsten Schu- und Freizeitspferde. Alles Nähere die Zettel. Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

**Stadt-Theater.**  
Dienstag, 28. April: (zum ersten Male!) **Der Barbier v. Bagdad.**  
Komische Oper in 2 Akten von **Peter Cornelius** (d. r. b. r.)  
**Ballet- Divertissement.**  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. (425)  
Wittwoch:

Verantwortlich für den politischen Theil: **S. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **F. Finger**, für das Feuilleton Konversationsliteratur: **Carl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: **J. Parthow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Graenauersche Buchdruckerei Otto Graunwald** in Bromberg.



# No 94. 2. Beilage. — Bromberg, 23. April. 1901.

## 1. Ziehung der 4. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie.

(Som 20 April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

20. April 1901, vormittags.

17 100 807 [500] 427 90 521 816 47 [1000] 920 1001 79 211  
300 [1000] 89 579 704 861 2014 172 240 58 68 804 84 406 20  
[500] 59 871 904 99 [1000] 3120 31 34 402 41 65 589 642 52 708  
97 817 4520 623 [500] 75 740 837 94 98 948 5430 510 605 710  
74 6316 47 460 91 845 7177 492 638 75 818 28 968 8046 218  
533 34 67 651 909 46 9089 91 159 90 487 509 876  
10267 305 88 546 79 639 724 883 11017 242 319 756 88  
12063 72 266 412 638 721 893 924 13047 90 95 139 84 476 80  
517 678 799 881 14095 219 320 524 612 32 766 15002 6  
[3000] 244 300 76 93 404 98 571 87 601 740 [5000] 812 931 16089  
130 89 319 442 871 976 90 94 17155 76 231 324 73 631 92  
18045 238 59 304 18 401 27 51 619 60 69 878 19015 116 49 229  
356 80 418 684 89 901 27

20105 8 71 310 92 614 50 57 847 [3000] 972 21066 103 86  
772 [1000] 22029 [3000] 79 183 230 407 40 508 49 [1000] 837  
915 23012 139 253 314 468 81 509 22 613 95 735 96 900 10 53  
224043 75 133 202 49 544 95 [500] 722 987 25010 147 290 465  
421 37 660 83 756 817 963 26056 82 115 64 240 [500] 383 439  
43 [3000] 556 82 676 703 882 923 27047 195 242 411 556 78 790  
595 28167 827 57 953 29041 163 355 452 511 51 729 85 965  
30053 97 148 316 474 31036 433 560 895 977 32043 222  
33 51 53 329 [3000] 58 438 68 691 956 33050 152 [3000] 495  
640 831 38 923 33002 5 285 305 418 576 631 796 805 91 35201  
3 73 83 372 481 [1000] 595 663 758 59 814 67 971 75 36092  
41 44 55 479 553 631 745 59 73 907 37034 81 83 107 207 65  
[500] 432 52 575 712 89 994 99 28012 77 81 163 202 50 380 508  
600 712 19 891 39008 57 [3000] 76 128 42 74 235 [500] 37 309  
82 600 40 69 737

40231 449 68 615 71 820 65 [1000] 74 41032 216 418 94 603  
711 838 959 42025 31 139 444 68 650 96 732 945 81 43236  
369 734 75 877 85 915 44146 317 450 583 [500] 92 602 810 75  
45131 77 430 536 53 74 664 762 869 [3000] 990 [3000] 46036  
132 841 443 61 537 43 [1000] 690 761 68 810 47198 306 32 433  
96 587 841 63 [3000] 49000 606 727 75 98 846 972

50096 178 905 363 [1000] 725 915 18 51004 11 58 69 163 534  
98 751 68 808 974 52009 19 35 51 84 136 281 355 711 993 53378  
498 511 13 653 707 20 32 815 82 908 97 54060 351 775 938  
55138 66 289 545 607 87 714 916 56088 543 687 89 95 701 32  
812 14 57210 42 71 428 594 [3000] 803 85050 118 33 204 15  
316 25 544 657 75 772 886 59166 788 97 77 83

60122 243 374 440 70 [3000] 521 93 94 625 90 93 774 859  
61036 39 137 70 218 89 304 494 904 28 79 62022 97 213 74 358  
654 775 864 928 63004 130 39 217 375 407 [500] 582 87 768 82  
890 [500] 973 64091 116 431 62 533 672 89 97 812 961 74 90  
65228 318 69 405 630 50 856 917 66010 76 138 59 379 82 568  
626 779 67339 566 720 51 807 911 68048 161 212 335 70 421  
719 47 814 47 61 69205 95 432 75 [1000] 94 538 647 788 862 947  
52 60 61 [500]

70011 59 124 33 82 816 83 945 71235 89 300 55 63 571  
682 807 53 72224 421 545 701 855 84 73099 211 524 28 72  
650 64 75 78 802 [3000] 74174 350 69 452 567 667 88 701 86  
816 75102 224 321 35 580 94 741 952 76042 243 [1000] 423  
65 74 576 77 79 623 700 [1000] 944 77178 221 63 301 [500]  
469 [500] 582 625 91 [3000] 770 840 54 96 967 78293 347  
437 [1000] 609 796 79046 84 164 228 47 304 530 608 39 706  
809 946

80137 45 67 228 95 96 [1000] 354 [500] 419 61 96 681 907 81  
81294 345 71 82 511 652 82018 48 99 208 69 342 91 596 712  
[3000] 801 3 4 6 47 956 83082 [500] 88 294 431 62 75 [1000] 740  
41 84494 [5000] 604 5 794 853 85199 625 816 971 86207 [500]  
230 535 81 668 81 87099 175 90 345 442 571 624 705 933 88089  
286 312 687 883 84 928 87 89005 15 290 321 473 552 92 790  
94 95 858

90087 203 [1000] 23 47 446 79 99 724 68 77 830 917 91116  
51 [500] 60 616 22 [5000] 45 81 775 806 922 92018 118 300  
656 66 738 814 93 93049 216 93 345 452 643 723 874 89 943  
94136 389 437 53 598 600 69 94 790 849 958 95309 972 96059  
418 30 93 769 895 97143 83 397 442 69 616 75 751 808 984  
98043 85 91 149 212 42 590 625 874 99223 310 74 651 75 702  
78 836 58 925

100228 88 451 634 35 828 982 [1000] 101059 61 120 247  
0 59 587 633 774 820 932 102066 163 217 332 580 671 826  
03031 150 266 489 641 49 93 838 [3000] 88 104319 70 695  
07 65 66 905 105037 90 235 417 [500] 586 617 87 808 106253  
2 26 439 502 40 69 662 740 46 806 22 991 107325 95 424  
108031 127 503 604 94 744 845 109032 66 303 638  
922

110006 418 40 49 611 25 56 719 863 66 916 111071 94 123  
292 95 319 23 86 465 112335 432 518 72 706 994 113054 65  
274 399 [3000] 504 621 851 114110 48 66 212 871 597 728 42  
890 115004 9 133 496 867 116030 64 255 361 580 82 613  
117204 32 37 434 76 511 31 650 60 735 892 985 118057 159  
[500] 213 71 86 336 119125 62 360 535 750 87 894

120035 187 531 646 50 906 121090 174 [1000] 226 [1000]  
373 499 723 37 832 994 122127 245 330 61 498 533 614 61 835  
903 56 123077 143 212 [1000] 72 332 64 505 12 683 [500] 798  
124050 356 401 9 87 639 88 708 125047 [500] 139 88 383 511  
23 618 32 [1000] 93 847 53 71 912 33 126101 [500] 245 89 356  
435 532 607 717 914 127046 103 [500] 258 408 73 529 [3000]  
919 128045 47 269 340 470 505 94 618 45 54 741 129509 741  
848 75 994

130091 266 340 509 628 [500] 51 748 69 79 93 131182 491  
595 629 78 132100 56 202 73 471 593 617 35 862 133402 514  
79 693 734 134041 75 195 96 457 672 135137 76 273 855 67  
86 558 650 60 789 863 136040 132 [1000] 361 421 76 571 661  
764 883 908 [1000] 137023 148 94 218 [500] 350 97 415 83 532  
718 [500] 83 898 940 138040 218 61 534 [3000] 684 865 139136  
[500] 504 674 756 878 926

140274 [3000] 308 435 80 841 141117 52 80 376 433 635  
852 56 75 974 98 142075 178 284 608 745 93 143068 85 232 41  
856 144024 31 61 [1000] 193 221 59 63 342 435 76 728 877  
145318 61 447 531 146088 105 286 304 410 508 644 739 47 979  
82 147080 84 [500] 241 [1000] 51 [500] 338 90 498 614 93 742  
805 992 148084 205 99 319 487 527 63 81 83 642837 51 149003  
159 87 312 56 680 852 88 941 97

150046 159 68 86 472 81 537 706 849 913 151121 85 526  
685 708 152003 138 74 75 [5000] 80 [3000] 245 407 736 820  
974 153028 105 80 261 470 92 644 751 73 851 154009 52  
93 [5000] 401 86 808 97 997 155011 107 514 819 156048  
63 199 [1000] 873 82 532 87 [3000] 627 864 157444 [500] 58 534  
[500] 59 756 68 809 23 910 82 158080 86 177 [1000] 224 620 707  
27 998 159030 [1000] 121 [500] 566 656 84 721 96

160048 77 110 233 348 442 60 596 735 41 964 161044 93  
146 525 980 162040 124 36 78 81 164002 [500] 41 135 70 201 7  
106 57 61 242 61 804 58 78 81 164002 [500] 41 135 70 201 7  
24 75 93 323 422 546 601 58 763 91 553 165007 15 106 41 65  
441 568 946 166057 249 79 97 302 38 443 95 [1000] 651 69  
88 784 92 837 81 944 54 167077 349 446 [500] 504 93 501  
636 75 79 825 937 168020 81 166 256 326 454 548 [500] 613 702  
56 73 902 26 169130 230 444 75 511 24 723 68 847 78 904

170010 78 226 93 483 171100 705 809 172032 263 360  
470 564 634 741 173252 346 69 [1000] 497 582 606 758 822  
904 174180 496 513 603 779 904 175088 145 96 251 309  
24 677 713 23 176206 393 501 62 177043 56 58 152 [3000]  
734 43 178039 86 241 494 540 651 874 179158 66 321 66 88  
439 94 736 805 41 975

180142 241 49 350 57 62 657 898 978 88 181285 441 61  
862 182077 153 212 25 38 43 50 887 909 12 183024 31 [500]  
230 88 359 184029 [500] 208 426 [500] 36 737 54 820 [5000] 941  
48 185063 152 281 388 466 922 186035 344 400 11 557 619  
779 81 902 93 187123 275 362 [500] 569 [500] 97 849 188190  
273 395 424 540 42 56 601 22 700 46 189047 144 234 395 414  
503 33 636 855 75

190159 85 [500] 267 399 451 63 717 905 191040 204 410  
820 74 908 192724 84 849 193022 89 192 93 428 90 742 95  
837 194044 85 190 294 647 880 933 195030 463 661 863  
196210 383 410 91 551 71 837 43 86 971 197021 [500] 67 85  
201 36 356 422 70 603 67 805 80 198019 296 357 59 544 725 37  
199163 271 322 462 [500] 357 683 805 [3000]

200018 49 223 34 315 77 448 [3000] 79 500 978 201102 382  
495 765 836 202023 189 256 [500] 84 545 787 809 87 99 925 41  
67 [500] 203016 40 298 347 405 762 822 71 204050 59 144  
[1000] 475 663 71 [500] 827 907 31 205014 187 386 463 522  
62 600 799 984 206190 210 46 [500] 55 81 93 404 98 513 19  
824 921 207000 41 88 99 205 28 892 423 567 791 884 [500]  
208060 68 81 228 65 305 97 92 97 [500] 410 697 832 74 [1000]  
994 209295 374 540 96 668 725 885 902

210068 99 925 49 364 83 400 620 44 776 211143 257 425  
517 605 19 723 824 927 212094 150 263 322 [500] 83 412 547  
62 674 834 903 65 213009 57 64 78 229 326 41 39 413 [1000]  
533 39 620 51 778 81 87 89 90 972 214015 39 64 65 [3000] 85  
808 63 87 427 31 42 84 742 68 [3000] 991 961 215086 111 207  
54 87 688 906 81 [3000] 216051 102 50 249 98 [1000] 332 482  
655 732 217086 453 70 604 848 54 960 84 218106 365 81 418  
567 606 994 219055 85 130 206 90 401 603 46 701

220102 64 235 336 80 97 424 658 89 [3000] 712 851 86 221143  
324 423 51 515 [3000] 47 658 780 [500] 85 858 997 222042 [1000]  
153 79 97 248 441 587 607 710 51 851 944 223006 65 79 80 197  
302 438 74 89 504 651 [1000] 795 858 [3000] 923 224088 179  
272 332 [1000] 65 433 57 [500] 525 43 47 77 95 671 712

# 1. Ziehung der 4. Klasse 204. Kal. Preuss. Lotterie.

(Vom 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

## 20. April 1901, nachmittags.

138 303 35 811 36 921 50 55 83 1008 310 401 514 75 94  
725 33 88 822 31 74 955 93 2024 163 209 59 517 53 975 3175  
215 91 375 [1000] 436 776 815 54 904 20 76 80 4205 322 39 46  
48 66 457 512 92 618 97 769 830 55 903 5021 196 268 [500] 317  
63 96 626 767 87 861 917 6097 268 88 [1000] 575 88 618 714 45  
[1000] 75 [500] 864 7174 79 289 313 420 906 8000 53 85 213 406  
872 971 9008 29 40 302 664 84 55 938 98

10023 420 70 84 92 762 94 816 93 916 [500] 11051 89 106  
64 268 78 339 400 519 75 636 751 817 931 47 69 12019 190  
215 45 417 71 521 622 69 745 99 816 27 916 77 13154 [1000]  
211 17 66 [500] 701 821 14007 199 303 444 828 66 951 15203  
88 374 531 705 69 [3000] 945 16049 116 55 205 42 517 61 91  
624 711 890 97 17064 83 [1000] 126 85 365 84 90 425 559 853  
64 964 74 18050 86 100 [1000] 23 208 36 311 461 506 [500] 17  
984 19232 409 524 833 977

20080 156 72 227 [500] 562 [500] 810 80 21059 90 505 630  
69 95 812 930 73 90 22256 313 537 600 30 840 48 22002 34  
66 297 479 697 759 24301 53 96 477 708 [5000] 808 910 13  
25106 11 84 89 221 325 68 417 604 718 866 75 76 99 936 [500]  
41 43 26004 [1000] 8 172 [1000] 73 273 329 606 729 835 27177  
80 451 545 691 874 920 28018 100 310 [1000] 22 86 87 499 564  
673 84 722 25 928 29040 131 57 236 418 686

30060 379 582 615 [3000] 31000 210 376 93 479 717 59 859  
927 94 32031 116 [3000] 93 310 586 656 710 [500] 964 [3000] 73  
92 23301 19 462 [3000] 73 698 766 824 900 42 34132 44 213  
17 43 44 471 567 98 644 725 890 993 55128 67 339 422 91 551  
601 [1000] 849 972 36114 286 332 417 303 711 [500] 15 62 967  
37515 735 65 858 911 38151 [500] 257 59 421 639 701 37 911  
55 72 30148 [1000] 213 16 334 444 578 774 810 93 912

40210 85 454 56 767 920 41 41088 165 [500] 267 93 484  
579 688 878 85 42077 241 83 368 469 678 737 888 901 11 48  
43189 251 418 38 [1000] 563 770 81 848 44010 133 63 96 304  
93 680 817 82 45443 54 46140 249 434 66 80 527 [500] 78 920  
47008 47 132 272 420 79 768 875 48095 115 419 21 79 677 83  
867 49023 33 291 303 11 [1000] 436 611 41 [500] 50 [500] 53 98  
810 918

50107 214 572 79 96 732 95 818 84 51005 28 250 56 342 474  
91 [500] 52044 78 83 195 229 53 55 384 475 553 681 888 53007  
631 731 54245 624 710 829 72 55193 800 50 628 955 58 56008  
238 301 22 25 61 487 98 593 [500] 668 714 879 964 57290 340  
41 433 77 553 [500] 665 745 833 56062 60 161 301 29 [3000] 477  
81 530 54 846 98 59078 100 200 48 324 516 [500] 809 69 903 30  
31 89

60017 186 [3000] 209 15 447 61047 185 242 340 569 [500]  
680 814 969 62159 [500] 63 266 303 [1000] 6 560 647 94 706 8  
63029 30 98 422 691 852 [3000] 991 64050 310 475 512 652 785  
925 [3000] 86 65070 74 [3000] 122 57 203 55 90 374 605 65 814  
60659 134 92 211 351 76 443 82 535 631 808 67106 10 228 96  
337 49 77 451 74 587 676 729 912 49 68153 236 93 95 588 751  
816 920 34 69101 208 46 93 420 27 562 88 608 64 96 794

70003 99 117 219 382 555 710 [500] 26 867 963 71087 665 784  
885 956 72002 253 562 606 11 96 [1000] 945 60 74 73005 90 205  
13 633 34 740 [500] 934 74022 153 514 30 46 62 642 95 736 825  
98 980 75011 194 96 220 22 84 90 304 557 650 [3000] 728 959  
76287 305 652 733 77110 36 46 93 352 62 411 13 515 63 612  
40 833 981 78004 [1000] 68 198 262 332 88 [500] 436 672 723 969  
70 79360 645 735 32 48 842 904 25 43

80231 94 343 91 507 844 81144 99 280 316 514 625 914 95  
82069 235 38 [10000] 63 301 55 96 551 88 646 809 83079 377  
575 651 66 77 93 84104 222 54 461 715 72 806 85003 171 270  
98 320 34 70 462 500 630 77 87 831 77 98 993 86089 205 62  
[3000] 93 [500] 331 58 543 47 637 706 868 87025 64 702 23 42 918  
88139 289 491 568 95 672 872 963 89026 69 156 94 456 560 59  
[3000] 94 660 747 859 81 902

90028 332 77 96 677 922 91012 14 158 211 69 303 14 430  
619 36 39 56 377 92003 8 49 392 635 47 918 74 93159 239  
542 76 [500] 87 98 674 917 94327 425 36 529 75 [500] 96 644 90  
748 49 837 56 89 904 95013 46 [500] 99 235 449 575 626 45 711  
852 53 96 918 47 80 96 96165 250 302 42 96 620 755 887 933  
97030 87 234 448 76 665 700 5 [1000] 813 98577 610 84 879 85  
990 99171 607 733 63 841 931

100037 50 [3000] 125 207 394 518 35 919 101006 265 330  
400 33 65 721 [1000] 850 91 974 [1000] 102070 123 58 60 86  
222 36 50 78 94 645 835 959 103022 318 48 54 553 605 97  
104213 [3000] 360 [3000] 412 517 671 918 105194 331 490  
[500] 525 94 760 106196 201 509 56 703 846 107216 54 [3000]  
352 469 505 41 75 674 798 874 910 52 108178 404 518 43  
[3000] 109077 216 53 61 439 89 993

110116 479 522 822 [500] 924 111010 61 199 112105 57 281  
546 50 55 629 734 61 845 95 932 113007 305 464 604 27 49 894  
932 114098 951 513 892 969 85 90 [500] 115063 210 46 61 587  
697 732 116036 262 337 519 637 [500] 81 800 64 117010 178  
806 [3000] 95 455 56 541 663 712 118102 8 53 92 347 535 96  
645 47 792 896 119131 433 86 554 79 98 604 13 957  
120115 82 207 35 334 91 427 605 [1000] 799 857 83 999  
121098 131 94 201 61 86 374 507 52 654 814 934 122131 255  
380 86 472 542 667 73 87 714 947 73 123000 41 395 421 579 97  
762 916 124017 94 211 57 92 370 521 76 605 50 799 [3000] 925  
125166 277 406 58 63 97 559 731 815 [3000] 93 126194 383  
540 67 610 85 806 49 127154 220 344 471 516 98 622 77 709 336  
128023 32 39 96 154 219 64 349 476 561 679 746 69 901 129348  
52 86 742 43 945

130128 44 54 279 306 36 575 827 131308 90 393 [1000]  
434 756 804 86 934 46 78 132023 214 49 378 842 [1000] 70  
[3000] 133143 [500] 66 [500] 702 916 36 [1000] 134010 18  
263 304 436 69 701 855 73 95 919 135052 70 301 610 17 98  
705 807 924 136001 139 225 31 53 [1000] 522 765 [1000] 924  
51 137024 136 235 73 331 44 422 568 833 138080 212 82  
318 408 518 709 139031 122 277 308 54 455 93 570 643 746 90  
880 999

140297 535 746 930 73 141069 217 68 [1000] 432 72 [500]  
142001 252 55 376 [500] 534 632 59 90 99 143026 83 300 31  
97 781 802 20 144042 205 6 86 324 32 419 71 556 628 91 707  
145989 507 35 88 756 816 21 946 75 146188 214 23 37 60 371  
89 407 759 87 819 [1000] 81 [1000] 147329 76 473 688 738 81  
897 925 148008 16 73 269 430 522 900 149070 148 89 210 494  
669 808 36 63 945

150153 85 [3000] 322 461 547 789 93 870 151151 [1000] 285  
325 29 98 979 152055 123 351 409 92 515 679 744 975 76 153107  
10 [1000] 69 429 [3000] 46 509 65 86 680 702 803 76 154022 36  
112 308 11 449 70 [1000] 536 793 939 155220 92 413 16 39 583  
90 95 843 959 156094 265 311 47 437 536 657 716 944 60 95  
[1000] 157266 68 613 42 875 912 [1000] 62 [3000] 158210 310  
77 529 665 746 58 85 89 917 905 9 159131 211 18 320 646 61 966

160245 576 880 161043 258 477 591 617 31 99 743 53  
162184 545 78 970 99 163069 70 169 618 812 164105 39 85  
296 396 468 519 97 630 815 67 165056 134 43 242 558 61 808  
901 166108 46 308 4 56 407 39 [1000] 670 717 82 860 65 907  
40 82 167054 59 235 57 572 667 90 751 97 933 168032 248  
72 [500] 418 34 814 36 169070 146 468 825 [3000] 914

170035 234 98 301 12 416 573 724 [500] 807 171195 207 94  
339 351 902 3 97 99 172046 [500] 109 476 97 501 627 74 764  
[3000] 88 927 173046 233 319 560 633 73 724 87 942 174001 3  
249 344 51 426 79 91 592 713 892 964 175114 803 475 621 857  
955 176544 673 747 77 177020 41 215 519 63 763 820 178033  
58 119 247 53 861 72 75 437 778 96 900 [500] 179006 22 109 88  
302 433 42 524 40 600 35 761 889 966

180053 89 348 752 91 913 73 181026 51 332 33 411 521  
766 825 58 933 182004 199 333 491 740 183116 23 390 511  
[3000] 601 704 39 184062 131 259 403 752 861 185046 377 486  
558 81 657 705 [500] 825 90 186023 170 324 538 600 841 [1000]  
75 76 187043 100 244 60 91 462 749 884 188079 83 215 663  
721 73 94 874 189133 466 623 938 [3000]

190028 [500] 323 93 473 618 56 815 76 973 191077 201 544  
824 46 192015 25 28 233 353 494 [500] 562 692 716 20 87 857  
927 50 193041 56 303 10 59 407 83 796 911 85 194006 23 97  
116 58 445 85 521 195095 64 87 877 914 13 51 93 196055 76  
389 473 758 [1000] 68 872 197183 93 232 [500] 56 810 549 [1000]  
977 198156 270 88 390 443 638 822 41 963 199095 178 392 422  
570 613 23 79 [500] 320 43

200033 311 534 96 821 924 201117 33 55 212 378 572 616  
80 986 202029 46 276 519 39 718 23 203142 52 301 536 63  
60 717 67 93 965 204073 207 302 34 [500] 70 479 507 635 840 972  
205106 9 317 531 637 749 834 95 936 206160 [500] 241 466  
545 308 207019 211 556 82 490 [500] 95 630 874 208103 52  
[500] 37 580 932 91 209072 260 324 886 [500] 927 53

210216 497 512 86 663 94 735 861 981 211185 235 659  
212031 251 56 307 [3000] 95 637 819 31 213036 117 262 67  
480 514 665 744 52 76 214087 135 66 276 [500] 488 [1000]  
527 604 10 26 60 904 49 83 215154 233 86 342 96 584 90  
43 216038 45 259 551 625 91 768 78 97 801 95 944 48 6  
217006 186 88 642 742 85 821 25 949 65 218296 308 3  
[500] 646 72 92 741 219052 189 411 31 51 57 98 534 610 92  
866 955 90

220061 205 302 63 423 57 577 777 807 221073 87 144 8  
92 206 22 42 308 48 975 222008 14 [3000] 255 356 532 620 2  
59 723 69 842 98 [500] 223036 120 42 456 883 224090 92 2  
497 98 807 903 76

Am Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000, 2 Gewinn  
zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 10  
zu 30000, 20 zu 15000, 39 zu 10000, 75 zu 5000, 1137 zu 3000, 1  
zu 1000, 1799 zu 500 Mk.